

# augenblick

Ausgabe 6 / 2015

Magazin für Alumni, Studierende, Mitarbeiter sowie Freunde  
und Förderer der Hochschule Harz

**Zurückgeblickt:  
Campusleben 2015**

„I love Hochschule Harz“  
Absolventenbefragung mit  
sehr guten Ergebnissen

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

**Bachelor-Studienprogramm:**

Fachbereich Automatisierung und Informatik  
Standort Wernigerode

- Informatik (B.Sc.)
- Medieninformatik (B.Sc.)
- Smart Automation (B.Eng.)
- Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)
- Wirtschaftsingenieurwesen, auch berufsbegleitend (B.Eng.)

Fachbereich Verwaltungswissenschaften  
Standort Halberstadt

- Europäisches Verwaltungsmanagement (B.A.)
- Öffentliche Verwaltung (B.A.)
- Verwaltungsökonomie (B.A.)

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften  
Standort Wernigerode

- Betriebswirtschaftslehre, auch dual und berufsbegleitend (B.A.)
- BWL/Dienstleistungsmanagement (B.A.)
- International Business Studies (B.A.), Sprachzweig: Englisch
- International Tourism Studies (B.A.), Sprachzweige: Englisch, Französisch, Spanisch
- Tourismusmanagement, auch dual (B.A.)
- Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)

**Master-Studienprogramm:**

Fachbereich Automatisierung und Informatik  
Standort Wernigerode

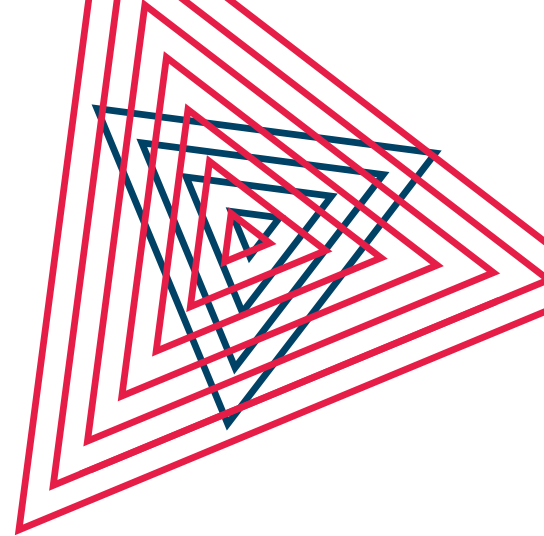
- Medien- und Spielekonzeption (M.A.)
- Technisches Innovationsmanagement (M.Eng.)

Fachbereich Verwaltungswissenschaften  
Standort Halberstadt

- Public Management, auch berufsbegleitend (M.A.)

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften  
Standort Wernigerode

- Business Consulting (M.A.)
- Betriebswirtschaftslehre (MBA)
- FACT - Finance, Accounting, Controlling, Taxation & Law (M.A.)
- Konsumentenpsychologie und Marktforschung (M.Sc.)
- Tourism and Destination Development (M.A.)

**Editorial**

**Liebe Alumni,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Freunde und Förderer der Hochschule Harz,  
liebe Studierende,  
liebe Leserinnen und Leser,**

große Ereignisse werfen ihre Schatten – und ihren Glanz – voraus. Im kommenden Jahr feiert die Hochschule Harz ihren 25. Geburtstag. Sie ist damit genauso alt, wie es die meisten unserer Alumni beim Karriere-start sind. Dies ist ein Ergebnis unserer aktuellen Absolventenbefragung. Wir haben dafür 3.133 Ehemalige, welche zwischen 2008 und 2013 ihr Studium erfolgreich abschließen konnten, angeschrieben. Die detaillierten Resultate können Sie der Beilage entnehmen, die auf 18 Seiten Einstellungen zu Studienverlauf und -zufriedenheit, Berufseinstieg und -erfolg beleuchtet. Für jene mit wenig Zeit bietet die Mitte des Magazins auf Seite 24 einen kurzen Überblick.

Zwei Themen also bestimmen den Titel unserer aktuellen Ausgabe. Während das eine ausführlich statistisch beleuchtet wird, bleibt das andere angedeutet, gleichsam noch verhüllt. Unserem Jubiläum geht es damit nicht anders als der altherwürdigen Rektoratsvilla auf dem Wernigeröder Campus. Mit Herbstbeginn glied sie einem Christo-Kunstwerk, verdeckt von Planen. Unterteilt in drei Bauabschnitte soll das 114-jährige Kleinod, in dessen Schicksal sich ein ganzes deutsches Jahrhundert – ebenso blutig wie ereignisreich – spiegelt, schrittweise in neuem Glanz erstrahlen. Spätestens im Herbst 2017 entspricht die Villa dann wieder fast ihrem Original-Erscheinungsbild aus dem letzten Jahrhundert. Mehr dazu – und eine kleine Reise durch die zwar kürzere, aber ebenfalls abwechslungsreiche Geschichte der Hochschule Harz – erwartet Sie auf den Seiten 6 und 17.

25 Jahre jung – und genau wie die gleichaltrigen Alumni dynamisch und wandlungsfähig zeigt sich Ihre Alma Mater auch mit dem neuen erweiterten Studienangebot (Seite 10), was verstärkt dem Wandel in der Bildungslandschaft sowie der Individualisierung von Ausbildungswegen Rechnung trägt mit dem Fokus auf dualen, berufsbegleitenden und Weiterbildungsangeboten sowie Zertifikatskursen (Seiten 7 und 37). Dass die globalen Krisen und Geschehnisse der Weltpolitik auch im Harz ankommen – und dort auf engagierte Menschen treffen – zeigen die Beiträge zum Engagement in der Flüchtlingshilfe und zum vernetzten Zugang zu Hochschulbildung, der Geflüchteten in Sachsen-Anhalt geboten wird (Seite 9).

Was unsere Absolventen – daheim oder in der Ferne – erreichen, was sie antreibt und glücklich macht, soll nicht nur in Zahlen, Grafiken und Diagrammen Ausdruck finden. In den Rubriken „Existenzgründung“ und „Alumni-Porträt“ lassen wir die Ehemaligen zu Wort kommen mit ihren ganz persönlichen Lebenswegen. Persönlich wird es auch unter dem



**Bild 1:** Prof. Dr. Armin Willingmann

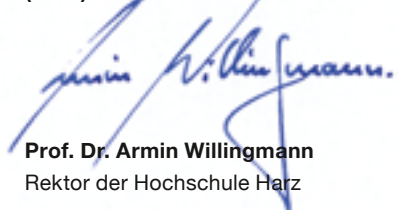
Titel „Hin und weg“, wo wir Neuzugänge und Abschiede im Kollegium beleuchten.

Ein Viertel Jahrhundert! Seien Sie dabei, wenn die Hochschule Harz in 2016 ihr Jubiläum begeht und lassen Sie sich überraschen von einem bunten Programm, welches uns das ganze Jahr immer wieder zusammen führen wird. Zwei wichtige Highlights seien schon jetzt verraten: Am Samstag, dem 4. Juni 2016, lädt die Hochschule Harz zum Campus-fieber nach Wernigerode und Halberstadt ein. Erneut verschmelzen drei Veranstaltungen – der Tag der offenen Tür, das Alumni-Treffen und das Campusfest – zu einem unvergesslichen Event. Fiebern Sie mit, wir freuen uns auf Sie! Im Oktober bekommt unser Geburtstag dann einen feierlichen Rahmen mit einer offiziellen akademischen Festveranstaltung. Sie sehen, es geht Ihrer Alma Mater so wie Ihnen – viel liegt hinter uns, aber noch viel mehr vor uns. Wir hoffen, dass Sie uns im Jubiläumsjahr und in Zukunft eng verbunden bleiben.

**Covermotiv**

**Bild 2:** Laura Winter, Alumna des Tourismusmanagements, hat an der Absolventenbefragung teilgenommen und gehört zu den glücklichen Gewinnern des „I love Hochschule Harz“-T-Shirts.

**Viel Spaß beim Lesen, beim in-Erinnerungen-Schwelgen und (Neu-)Entdecken wünscht Ihnen**

  
**Prof. Dr. Armin Willingmann**  
Rektor der Hochschule Harz

**Inhalt**

**Impressum**

**augenblick**

Magazin für Alumni,  
Studierende, Mitarbeiter  
sowie Freunde und  
Förderer der Hochschule Harz

**Herausgeber**

Prof. Dr. Armin Willingmann  
Rektor der Hochschule Harz  
Friedrichstraße 57-59  
38855 Wernigerode

**Konzeption und Redaktion**

Janet Anders,  
Vanessa Kastner,  
Andreas Schneider

**Anschrift der Redaktion**

Dezernat Kommunikation und Marketing  
Friedrichstraße 57-59  
38855 Wernigerode  
Telefon: 03943 659-193  
Telefax: 03943 659-899  
E-Mail: augenblick@hs-harz.de

**Gestaltung & Titelbild**

CDLX/Codeluxe, Berlin

**Fotos**

Wenn nicht anders gekennzeichnet:  
Archiv der Hochschule Harz

**Auflage**

4.000 Exemplare

**Druck**

Quedlinburg Druck GmbH

**Redaktionsschluss**

**dieser Ausgabe**

01.12.2015  
Nachdruck gegen  
Belegexemplar bei Quellen-  
und Autorenangabe frei.  
**augenblick**  
erscheint einmal jährlich  
im Dezember.



**Überblick 2015**

**Rundumblick**

- 06 25 Jahre Hochschule Harz
- 07 Hochschule auf der CeBIT vertreten
- 07 Neues Maßnahmenpaket für wissenschaftliche Weiterbildung
- 08 Achter Stifterabend
- 09 Studentische Initiative Harz Crossroads organisiert Kochabende mit Geflüchteten
- 09 Sachsen-Anhalts Hochschulen leisten Beitrag zur Integration von Flüchtlingen
- 10 Hochschule Harz erweitert Studienangebote an allen drei Fachbereichen

**Hin und weg**

- 11 Vom Holländer-Müller zum Leiter des Hochschul-Rechenzentrums
- 12 Neue Wirtschaftspsychologie-Professorin stärkt Praxisbezug und innovative Lehrformen
- 12 Erfolgreicher Finanzexperte begeistert für die Vielfalt der Banken-Branche
- 13 Dominik Wilhelm macht Master-Studierende fit für Spieleentwicklung in der digitalen Kultur
- 14 Ein Vierteljahrhundert für die Verwaltungslehre - Annette Sprung-Scheffler verabschiedet sich

**Rückblick**

- 15 Initiatorin des International Women's Club für multikulturelles Engagement geehrt
- 16 Hochschule Harz in den sozialen Medien aktiv
- 16 Nachhaltige Kunstaktion
- 17 Alte Dame bekommt „Make Over“ für das Jubiläumsjahr

**Offener Campus**

- 18 „Campusfieber“ in Wernigerode und Halberstadt mit über 3.500 Besuchern
- 19 Forschungsförderung neu gedacht: „Application Lab“ blickt auf erfolgreiche Startphase zurück
- 19 Landesliterartage in der „Papierfabrik“
- 20 Knapp 250 Junior-Studenten waren „dem Dieb auf der Spur“
- 21 Kunststifter Karl Oppermann erhält Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt

**Durchblick**

- 22 Absolvent schreibt vielbeachtete akademische Arbeit

09



21



**Titelthema**

- 24 Ausgewählte Ergebnisse der dritten Harzer Absolventenstudie auf Hochschul- und Fachbereichsebene

**Campusleben**

- 26 Professoren hinter dem Mischpult
- 27 Austauschstudierende sportlich unterwegs im Harz
- 28 Ein Tag unter dem Motto „I love Hochschule Harz“
- 28 Bildungsgerechtigkeit im Fokus: Rock Your Life!
- 29 Studentische Initiativen geben der Region etwas zurück

**Praxis**

- 30 Hochschule Harz forscht für die Energiewende
- 30 Gibt es die Harzer Wandernadel bald auch in Kanada?
- 31 Studierende der Medieninformatik entwickeln 3D-Präsentation für das Kloster Ilsenburg
- 32 Kettenlos: eBike ist Einzelstück, Prototyp und Medienstar

28



**Existenzgründung**

- 33 Start-up ermöglicht „sorglose“ Internetnutzung

**Alumni-Porträt**

- 34 Hochschule Harz beim 4. World Tourism Forum Lucerne vertreten
- 35 Absolvent zum Professor für Angewandte Informatik ernannt
- 36 Daheim geblieben - Alumnae als Unternehmerinnen erfolgreich

**Dranbleiben**

- 37 Berufsbegleitender Hochschulzertifikatskurs „Energie- und Versorgungsmanager“
- 38 Career Service und Absolventenvermittlung
- 38 Tipps und Termine

32



**Netzwerk**

- 39 Das „Dach der Welt“ entdecken – Absolvent wirbt für Tadschikistan
- 40 Hochschule präsentiert sich auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin
- 40 Absolventen ermöglichen Studierenden Einblick in die Beratungsbranche
- 41 Sommerlicher Besuch der Alma Mater
- 41 Nachruf

**Weitblick**

- 42 596 Alumni verabschiedet
- 43 Förderpreise für herausragende Abschlussarbeiten
- 44 Schöne Erinnerungen und farbenfrohe Zukunft bei den Steinlegungen auf dem „Walk of Fame“

**Pinnwand**

- 45 Wenn aus dem Campus-Leben die Campus-Liebe wird
- 46 Alumnus promoviert in Schottland
- 46 Kreativer Schreiberling?
- 46 Absolventen-Treffen 2016: Ideen und Vorschläge sind willkommen

39



**Inhalt**



### 25 Jahre Hochschule Harz \* Janet Anders und Vanessa Kastner

Ein Vierteljahrhundert hat die Hochschule Harz sowohl Region als auch junge Menschen geprägt. Das ist vergleichsweise jung, dennoch sei – bevor „augenblick“ hauptsächlich auf das Jahr 2015 zurückschaut – ein kleiner

Blick auf ausgewählte Stationen einer „Hochschuljugend“ gestattet. In den letzten 25 Jahren haben sich die Standorte in Wernigerode und Halberstadt nicht nur als Anlaufpunkte für Wissenschaft, akademische Ausbildung und

Forschung erwiesen, sondern auch als wertvoller Kooperationspartner für Wirtschaft, Industrie, Kunst, Kultur, Verwaltung und Politik.

- 1991**  
Gründung der „Fachhochschule Harz“ in Wernigerode
- WiSe 1991/92**  
▲ Aufnahme des Studienbetriebs am FB Wirtschaftswissenschaften
- WiSe 1992/93**  
▲ Aufnahme des Studienbetriebs am FB Elektrotechnik/Informatik
- SoSe 1994**  
Aufbau eines Akademischen Auslandsamtes
- erstes Hochschul-Sommerfest auf dem Wernigeröder Campus
- 27. Januar 1998**  
Umbenennung in „Hochschule Harz – Hochschule für angewandte Wissenschaften (FH)“
- WiSe 1998/99**  
▲ Aufnahme des Studienbetriebs am FB Verwaltungswissenschaften in Halberstadt
- 14. April 2004**  
Übergabe Neubau „Papierfabrik“ am Standort Wernigerode (Labore, AudiMax, Bibliothek, Sprachenzentrum uvm.)
- WiSe 2004/05**  
Einweihung des neuen Campus-Geländes für den FB Verwaltungswissenschaften am Standort Halberstadt
- SoSe 2006**  
Auftakt-Veranstaltung der KinderHochschule
- SoSe 2007**  
Auftakt-Veranstaltung der GenerationenHochschule

- WiSe 2008/09**  
Einrichtung der „Stiftung Karl Oppermann“ in der Bibliothek am Standort Wernigerode
- WiSe 2011/12**  
erstmalige Vergabe des Deutschlandstipendiums
- SoSe 2012**  
Zertifizierung „audit familiengerechte hochschule“
- SoSe 2013**  
Relaunch des Corporate Designs
- erstmalige Ausrichtung „Campusfieber“ (Tag der offenen Tür, Absolventen-Treffen und Campusfest)
- 2016**  
25. Jubiläum der Hochschule Harz



**Abbildung:** (v.l.n.r.) 1994 fand das erste Sommerfest statt (Kreis 1); der Fachbereich Verwaltungswissenschaften nahm im Oktober 1998 seinen Lehrbetrieb am Standort Halberstadt auf (Kreis 2); 2004 wurde der Wernigeröder Campus um die ehemalige „Papierfabrik“ erweitert (Kreis 3: früher, Kreis 4: heute); der Fachbereich Verwaltungswissenschaften zog 2004 in die unmittelbare Nachbarschaft zum Dom (Kreis 5); seit 2013 bricht das „Campusfieber“ aus (Kreis 6).



### Impulse für digitale Welt im Harz gesetzt Hochschule auf der CeBIT vertreten \* Janet Anders

Die Fachbereiche Automatisierung und Informatik sowie Verwaltungswissenschaften haben Zukunftswisendes in Hannover präsentiert. Nicht nur am Gemeinschaftsstand „Forschung für die Zukunft“ sowie auf der Präsenz der IT-Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt ist die Hochschule Harz im März 2015 prominent vertreten gewesen.

In der von dem jungen Halberstädter Wissenschaftler geleiteten Podiumsdiskussion wurde ergründet, warum der deutsche Weg zur innovativen Online-Verwaltung bislang steinig war. Das Fazit von Göbel: „Wir konnten erneut unsere Leistungsfähigkeit zur Modernisierung des öffentlichen Sektors unter Beweis stellen.“

Die Hochschule Harz ist deutschlandweit die erste Hochschule, welche die Online-Funktion des neuen Personalausweises in der Kommunikation mit ihren Studierenden einsetzt. Die entsprechenden Anwendungen wurden im Netzwerklabor – kurz „netlab“ – von Prof. Dr. Hermann Strack entwickelt. Gemeinsam mit seinem Team präsentierte der Hochschul-lehrer des Fachbereichs Automatisierung und Informatik aktuelle Forschungsergebnisse. „Mithilfe unserer neuesten eID-Anwendung können Studierende auch aus der Ferne im Praktikum oder Auslandssemester Passwörter und Zertifikate beantragen mittels der ‚AusweisApp2‘ des Bundes. In näherer Zukunft sollen dabei auch Smartphones als Ausweisleser eingesetzt werden“, so Strack. Der Wernigeröder Wissenschaftler beobachtete auf der CeBIT zudem, dass das Thema Sicherheit in vielen Anwendungsfeldern von Wirtschaft, Verwaltung und Industrie angekommen ist. „Das betrifft viele Lebensbereiche direkt; damit gewinnt auch die Lehre und Forschung auf diesen Gebieten eine immer größere Bedeutung.“ ▲

Unter der Leitung von Prof. Dr. André Göbel präsentierte das bundesweit einzigartige Labor für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung neue Methoden und Technologien für die kommunale Standortentwicklung. Die Exponate umfassten u. a. neue Instrumente zum Kundendatenmanagement sowie die Kooperationsstudie mit der Materna GmbH.

Die Hochschule Harz ist deutschlandweit die erste Hochschule, welche die Online-Funktion des neuen Personalausweises in der Kommunikation mit ihren Studierenden einsetzt. Die entsprechenden Anwendungen wurden im Netzwerklabor – kurz „netlab“ – von Prof. Dr. Hermann Strack entwickelt. Gemeinsam mit seinem Team präsentierte der Hochschul-lehrer des Fachbereichs Automatisierung und



**Bild 1:** Prof. Dr. André Göbel lud unter dem Titel „Der steinige Weg zur Online-Verwaltung“ zu einer prominent besetzten Podiumsdiskussion ein.

**Bild 2:** Klaus Wolter (Bundesverwaltungsamt) und Sachsen-Anhalts Wissenschafts- und Wirtschaftsminister Hartmut Möllring (rechts) übergeben Prof. Dr. Hermann Strack (Mitte) das eID-Berechtigungs-zertifikat.

### Neues Maßnahmenpaket für wissenschaftliche Weiterbildung \* Claudia Kusebauch und Andreas Schneider

Neue Zertifikatskurse und Studiengänge, Unternehmensberatung, Anrechnung beruflicher Bildung und Marketing – ein ganzes Maßnahmenpaket soll die Hochschulen als Weiterbildungsanbieter für die Wirtschaft Sachsen-Anhalts attraktiver machen. Geschnürt haben es die Hochschulen Anhalt, Harz und Merseburg. Die Experten für den Bereich wissenschaftliche Weiterbildung haben in den vergangenen eineinhalb Jahren hochschulübergreifende Lösungen gefunden, von denen Berufstätige und Unternehmen weiterhin stark profitieren können. Dazu gehören neben den neuen Zertifikatskursen und Studiengängen auch ein Beratungstool zur Ableitung von Weiterbildungsbedarfen, Standards zur Anrechnung beruflicher Qualifikationen sowie ein Online-Portal mit Weiterbildungskatalog und

Best-Practice-Beispielen. Das Weiterbildungszentrum Anhalt, das TransferZentrum Harz sowie der Bereich Weiterbildung und Personaltransfer der Hochschule Merseburg arbeiten eng zusammen. Dadurch sichern sie kombinierbare Module für eine Weiterbildung sowie abgestimmte Angebote an verschiedenen Standorten. Das Angebot ist aufgrund der unterschiedlichen Studienrichtungen an den drei Hochschulen breit gefächert und reicht vom Seminarschein über Hochschulzertifikate bis hin zum Bachelor- und Master-Abschluss. Auch Fachtagungen und Vortragsreihen sowie Inhouse-Seminare speziell für Unternehmen gehören zum Portfolio. In den vergangenen Jahren haben die Hochschulen insbesondere daran gearbeitet, ihr Angebot auf die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft

abzustimmen: berufsbegleitend, terminlich koordiniert und kundenorientiert.

Bereits seit 2014 fördert das Ministerium für Arbeit und Soziales das gemeinsame Weiterbildungs-Projekt der drei Hochschulen. Die „Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt 2015-2017“ wird im Rahmen des Operationellen Programms aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

**Ansprechpartner der Hochschule Harz:**  
Marco Lipke, Leiter TransferZentrum Harz  
E-Mail: mlipke@hs-harz.de  
Tel.: +49 3943 659-290



## Rundumblick

### Achter Stifterabend

#### Wernigeröder Campus bietet festliche Atmosphäre und internationale Einblicke \* Janet Anders

Anlässlich des achten Stifterabends an der Hochschule Harz kamen im September 2015 über 200 geladene Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur in der Wernigeröder „Papierfabrik“ zusammen. Rund um die feierliche Vergabe der Deutschlandstipendien an leistungsstarke, engagierte Studierende wurde erneut ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Der Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Armin Willingmann, eröffnete die mittlerweile traditionelle Abendveranstaltung: „Das Deutschlandstipendium steht für die große Bereitschaft zur Unterstützung durch Unternehmen und Privatpersonen, wenn Studierende finanzieller Sorgen entlastet werden und sich dadurch auf ihr Studium und das Engagement – beispielsweise in studentischen Initiativen – konzentrieren“, betonte Willingmann und lud die Gäste zu einem intensiven Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ein, denn „an der Hochschule Harz ist der Stiftungsgedanke in vielerlei Hinsicht sehr lebendig“, so der Rektor. Dies wird auch durch einige Zahlen deutlich: Seit der Einrichtung des Deutschlandstipendiums im Jahre 2011 wurden insgesamt 260.000 Euro an Stipendiengeldern eingeworben, die den Stipendiaten ohne Abzüge zur Verfügung stehen.

Das Abendprogramm war vom Gedanken der Internationalität geprägt. Die Hochschule Harz kooperiert mit über 70 Partnerhochschulen aus 33 Ländern. Drei kurze Beiträge ermöglichten einen Einblick in das kosmopolitische Umfeld an den Standorten Wernigerode und Halberstadt. Den Anfang machte ein Kurzfilm über die „Orientierungstage“, die den knapp 60 Austauschstudierenden und 644 „Erstis“ noch vor Semesterbeginn die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen und Campus-Erkunden gegeben hatten. Im Anschluss berichteten die Studentinnen Lena Nadine Müller und Sitti Safia Werfete über die Entstehung ihrer interkulturellen Freundschaft und den Beitrag des hoch-

schuleigenen „Buddy-Programms“. Zu guter Letzt gehörte die Bühne der studentischen Initiative InterForum, die mit zahlreichen Events das Miteinander verschiedener Kulturen auf dem Campus fördert.

#### 24 Förderer stiften 34 Stipendien

Im Wintersemester 2015/16 werden 34 Studierende der Hochschule Harz dank des Deutschlandstipendiums finanziell und ideell gefördert. Im Namen aller Stipendiaten dankte Christoph Martin, Vorsitzender des Studierendenrates, der Hochschule und den aktuell 24 Stiftern für ihre Unterstützung und die Möglichkeiten, die sich damit bieten. Matthias Körschens gab in seinem Erfahrungsbericht Einblicke aus erster Hand und zeigte sich dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen seitens des Stipendiengäbers: „Ich konnte bereits zwei Praktika bei meinem Förderer absolvieren und Theorie mit Praxis verknüpfen“, so der angehende Informatiker. ▲

#### Wir danken unseren Förderern:

Bestattungen Voß & Kranzbinderei, Wernigerode  
CG Drives and Automation Germany GmbH, Wernigerode  
CST GmbH, Ilsenburg  
Deutsche Kreditbank, Niederlassung Magdeburg  
FEST AG, Goslar  
Fliesen Schreiber GmbH, Rieder bei Quedlinburg  
Förderkreis Hochschule Harz e.V., Wernigerode  
Gebäude- und Wohnungsbaugesellschaft Wernigerode mbH  
Glasmanufaktur Harzkristall GmbH & Co. KG, Derenburg  
Halberstadtwerke GmbH  
Harzer Hochschulgruppe e.V., Wernigerode  
Harzer Volksbank eG, Wernigerode  
Harzsparkasse, Wernigerode  
Hottgenroth Software GmbH & Co. KG, Köln  
Investitionsbank Sachsen-Anhalt, Magdeburg  
MACO Vision GmbH, Halberstadt  
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch  
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin  
Post-Apotheke, Braunlage  
Rotary Club Wernigerode  
Thomas Ramke, Wolfsburg  
Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig  
Wernigeröder Stadtwerkstiftung  
Wirtschaftsclub Wernigerode



**Bild:** Verleihung der Urkunden an die Stipendiaten und Förderer des Deutschlandstipendiums beim 8. Stifterabend der Hochschule Harz.



## Rundumblick

### Studentische Initiative Harz Crossroads organisiert Kochabende mit Geflüchteten

#### „Ein gemeinsames Essen ist eine Geste der Freundschaft“ \* Janet Anders

Die Studierenden von Harz Crossroads organisieren seit dem Sommer 2015 Aktionen mit und für die Geflüchteten, die in der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber (ZAST) in Halberstadt leben. Robin Radom gehört zu den Gründern der Gruppierung. „Wir haben schon zwei gemeinsame Kochabende veranstaltet. Beide unweit des Campus, in der Halberstädter ZORA, einem soziokulturellen Zentrum. Jedes Mal kamen bis zu 50 Personen. Ein gemeinsames Essen ist etwas Persönliches, eine Geste der Freundschaft. Gäste und Studierende erleben so, dass andere Kulturen sie nicht nur kulinarisch bereichern können“, meint der Student des Europäischen Verwaltungsmanagements. Zusätzlich wurden Kleiderspenden und diverse Unterstützungsangebote im Alltag organisiert. Auch der Studierendenrat und die anderen studentischen Initiativen stehen hinter Harz Crossroads. „Ich freue mich, dass wir mit einer Spende in Höhe von 500 Euro zukünftige Projekte aus Studentenhand fördern und somit auch in 2016 zum interkulturellen Austausch und zur Integration

beitragen können“, betont der StuRa-Vorsitzende Christoph Martin.

Seinen Ursprung hat Harz Crossroads am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. In einer Lehrveranstaltung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum, Hochschullehrerin für Kommunikations- und Sozialwissenschaften sowie Ausländerbeauftragte der Hochschule Harz, übten sich Studierende in der Fördermittelakquise; zwei so entstandene Anträge wurden positiv beschieden und kommen dem



**Bild 1:** Bei gemeinsamen Kochabenden tauschen sich Flüchtlinge, Studierende und Gäste aus.

Engagement inzwischen zu Gute. Anfänglich hieß die Initiative noch „Halberstadt Crossroads“, aber „wir hatten binnen kürzester Zeit so viele Mitstreiter aus Wernigerode, dass wir das auch in unserem Namen zeigen wollten“, verrät Robin Radom und ergänzt: „Es ist erstaunlich: Durch das Projekt sind sich nicht nur Geflüchtete und Studierende näher gekommen, sondern auch die beiden Hochschulstandorte.“ ▲



**Bild 2:** Christoph Martin und Julia Kliezing (beide StuRa) übergeben die Spende an Robin Radom von Harz Crossroads (Mitte).

### Sachsen-Anhalts Hochschulen leisten Beitrag zur Integration von Flüchtlingen \* Andreas Schneider

Auch die Hochschulen Sachsen-Anhalts engagieren sich aktiv für die Integration und Bildung von Flüchtlingen. Darauf haben sich die Mitglieder der Landesrektorenkonferenz bereits bei ihrer turnusmäßigen Herbstsitzung in Bernburg geeinigt und sodann mit der Maßnahmenumsetzung begonnen.

„Insbesondere das Angebot von Sprach- und Vorbereitungskursen wird sukzessive erweitert, um Interessierte für ein Studium zu qualifizieren. Die Landesrektorenkonferenz hat dafür die Einrichtung von drei Zentren in Magdeburg, Halle und Köthen als Ziel gesetzt“, so

Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann, gleichzeitig Präsident der Landesrektorenkonferenz. Für die Umsetzung dieser Pläne werden rund 1,5 Millionen Euro pro Jahr benötigt, die die Landesregierung bereits binnen kürzester Zeit zugesichert hat, sodass erste Aktivitäten umgehend angeschoben wurden. 600 studieninteressierte Flüchtlinge könnten somit über einen Zeitraum von drei Jahren qualifiziert werden. „Die Hochschulen des Landes sehen sich in der Pflicht, diese gesamtgesellschaftliche Herausforderung auch gemeinsam anzugehen“, betont Willingmann.

Mitglieder der Landesrektorenkonferenz sind die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Hochschule Anhalt, Hochschule Harz, Hochschule Magdeburg-Stendal, Hochschule Merseburg sowie die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik und die Theologische Hochschule Friedensau. Die Fachhochschule Polizei genießt Gaststatus. ▲





## Rundumblick

### Hochschule Harz erweitert Studienangebot an allen drei Fachbereichen

#### Neun neue Studiengänge bieten

#### zukunftsorientierte Hochschulausbildung \* Janet Anders und Vanessa Kastner

| Fachbereich  | Fachbereich   | Fachbereich  |
|--|---|--|
| Automatisierung und Informatik   | Wirtschaftswissenschaften   | Verwaltungswissenschaften  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Smart Automation (B.Eng.)</li> <li>– Informatik (B.Sc.)</li> <li>– Wirtschaftsingenieurwesen, berufsbegleitend (B.Eng.)</li> <li>– Medien- und Spielekonzeption (M.A.)</li> <li>– Technisches Innovationsmanagement (M.Eng.)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Tourismusmanagement, dual (B.A.)</li> <li>– Konsumentenpsychologie und Marktforschung (M.Sc.)</li> <li>– FACT – Finance, Accounting, Controlling, Taxation &amp; Law (M.A.)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Public Management (M.A.)</li> </ul> |

Angesichts der permanenten technologischen Neuerungen entwickelte besonders der Fachbereich Automatisierung und Informatik sein Angebot weiter. In den zwei Kernstudiengängen **Smart Automation (B.Eng.)** und **Informatik (B.Sc.)** können sich die Studierenden mit den technischen Herausforderungen der Zukunft auseinandersetzen. Im Ingenieur-Studium Smart Automation wird zwischen den Studienrichtungen Automatisierung und Ingenieur-Informatik gewählt; während die Automatisierungstechniker intelligente Technik entwerfen und anwenden, entwickeln die technisch ausgerichteten Informatiker die dafür notwendige Software. Das Informatik-Studium ist mit einem neuen Konzept gestartet, um den wandelnden digitalen Herausforderungen gerecht zu werden. Bereits im Sommersemester 2015 wurden zudem die ersten Studenten im **berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen** begrüßt. Das neunsemestrige Programm umfasst regelmäßige Präsenzphasen sowie E-Learning-Elemente. Dieses Angebot richtet sich vor allem an Berufstätige mit Techniker-Ausbildung, die ein Ingenieur-Studium anschließen möchten.

Gleichzeitig bieten sich Bachelor-Absolventen zwei neue Möglichkeiten, ein weiterführendes Studium aufzunehmen. Im Ingenieur-Master-Studiengang **Technisches Innovationsmanagement (M.Eng.)** erhalten Akademiker das Rüstzeug zum frühzeitigen Erkennen von Innovationen und zur effektiven Einführung neuer Technologien – beides Erfolgsfaktoren für Unternehmen, um sich langfristig im globalisierten Wirtschaftsgeschehen zu behaupten. Insbesondere Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens, der Wirtschaftsinformatik oder der technischen Betriebswirtschaftslehre lernen, neuartige Methoden sowohl aus technischer als auch betriebswirtschaftlicher Sicht zielgerichtet zu finden, zu analysieren und einzuführen. Die Alumni von Medien- und Informatik-Studiengängen erfahren im Master-Programm **Medien- und Spielekonzeption (M.A.)**, wie sie Medien und Spiele für eine digitale Kultur entwerfen. In Team- und Projektarbeit entsteht zudem ein persönliches Portfolio, welches den Berufseinstieg erleichtert.

Auch am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ergänzt ein neues Master-Programm das Lehrangebot. Der Studiengang **Public Management (M.A.)** wird seit dem Wintersemester 2015/16 nicht mehr nur berufsbegleitend, sondern auch als Vollzeit-Modell am Halberstädter Standort angeboten. Absolventen sind insbesondere für das Management von Veränderungsprozessen in öffentlichen Verwaltungen bestens

gerüstet. Mit dem akademischen Grad Master of Arts ist auch der Einstieg in die Laufbahnen des höheren Dienstes möglich.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat sein Angebot um den Master-Studiengang **Konsumentenpsychologie und Marktforschung (M.Sc.)** erweitert. Interdisziplinär und praxisnah wird das Verhalten der Menschen in der Rolle als Konsument betrachtet und wissenschaftlich untersucht. Ab dem Sommersemester 2016 können sich Studieninteressierte außerdem für den neuen Master-Studiengang **FACT – Finance, Accounting, Controlling, Taxation & Law (M.A.)** bewerben. Ergänzend zu einem wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-Studium wird hier auf Tätigkeiten im gesamten Spektrum des Finanz- und Rechnungswesens aller Branchen vorbereitet. Darüber hinaus ist der beliebte Studiengang **Tourismusmanagement** nun auch in Zusammenarbeit mit touristischen Ausbildungsbetrieben **dual** studierbar.

Kurz vor dem 25. Jubiläum der Hochschule Harz ist kein Stillstand erkennbar. Ausgerichtet am Bedarf der Wirtschaft bereichern vor allem vermehrt berufsbegleitende und duale Studienmöglichkeiten das Lehrangebot, um der Individualisierung von Ausbildungswegen gerecht zu werden.

#### Hintergrund:

Der „Bernburger Frieden“ war ein gelungener Kompromiss seitens der Landesrektorenkonferenz unter Leitung ihres Präsidenten Prof. Dr. Armin Willingmann, Rektor der Hochschule Harz. Die Übereinkunft erfordert gleichzeitig auch Strukturmaßnahmen, um die Vorgaben zur Budgetreduzierung der Landesregierung erzielen zu können. Im Januar 2015 trat die Zielvereinbarung zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft sowie der Hochschule Harz bis zum Jahr 2019 in Kraft. Grundlage dieser Einigung ist der Hochschulentwicklungsplan, der u.a. sicherstellt, dass die Lehre weiterhin flexibel auf die dynamischen Ansprüche der Bildungslandschaft reagieren kann. So wurde bereits am 8. Oktober 2014 die Straffung des Studienangebots beschlossen, gleichzeitig werden zukunftsfähige Programme ausgearbeitet und ergänzt.



## Hin und weg

### „Eigentlich bin ich Vollmatrose“:

### Vom Holländer-Müller zum Leiter des Hochschul-Rechenzentrums \* Janet Anders



**Bild:** Friedemann Hass leitete über 20 Jahre das Rechenzentrum der Hochschule Harz; er blickt auf ein bewegtes Berufsleben zurück.

Im Sommer 1992 – die Hochschule Harz war gerade ein Jahr alt und hieß noch Fachhochschule Harz (FH) – saß Friedemann Hass zusammen mit dem Gründungsrektor Prof. Heinz Kuckertz und dem ersten Kanzler Klaus Bernert. „Es wurde Pfeife geraucht, alles war sehr familiär und wir überlegten uns, wie unser Rechenzentrum aussehen muss, was die Studenten und Mitarbeiter brauchen“, erinnert sich der heute 65-Jährige. 23 Jahre war er Leiter des Rechenzentrums; er war dabei als die Hochschule Harz „erwachsen wurde“ und hat insbesondere ihre technische Entwicklung entscheidend geprägt – mit Pioniergeist und Ehrgeiz. „Wir hatten eine Vision: Besser werden als der Rest der Hochschullandschaft, das haben wir bis heute beibehalten“, erzählt der Darlingeröder. Das Harzer Rechenzentrum ist technisch führend, kann sich mit Universitäten messen und nimmt speziell im Bereich der Cloud-Nutzung eine Vorreiterrolle ein. Für den Großvater ein guter Zeitpunkt kürzer zu treten? Trotz Ruhestand bleibt der Junggebliebene der Hochschule Harz in verschiedenen Projekten eng verbunden.

Was kaum einer weiß: Friedemann Hass' aufregender Lebensweg ist schon sehr früh verknüpft mit seinem späteren Arbeitgeber. Aber von vorn – und mit Umweg: „Eigentlich bin ich Vollmatrose“, erklärt der IT-Experte. Mit nur 16 Jahren fuhr er auf einem Schulschiff der christlichen Seefahrt nach Afrika, Indien und Mittelamerika. „Das Gefühl auszubrechen aus der DDR, von Rostock-Warnemünde aus in die Welt zu segeln – und zurück zu kommen – war unvergleichlich“, erinnert er sich. Eigentlich wollte er Kapitän werden. Doch dann lag das Mathematikstudium auf der Hand: „Sphärische Geometrie, Astronomie, Ortsbe-

stimmung, es wird viel gerechnet auf See“. Er holte sein Abitur nach; büffelte abends, schuftete tagsüber als Lagerarbeiter im Kleiderwerk. „Dort war ich auch mal kurz Chefkoch“, erzählt er lachend. Scheinbar war eine Person unter den 300 Bekochten besonders beeindruckt: Der junge Weltenbummler lernte seine Frau kennen. Bis heute sind sie ein Paar, haben ein Kind groß gezogen und sind der Region treu geblieben. Auch während des Studiums in Leipzig zog es Friedemann Hass stets zurück in den Harz – zu einem ganz speziellen „Ferienjob“. Wo viel später sein Büro sein sollte, im 2004 eingeweihten Neubau „Papierfabrik“, stand damals das namensgebende Original. „Gleich da drüben, über den Flur, da verbrachte ich die Nachtschichten als Holländer-Müller“, sagt der Mathematiker und lässt vor dem inneren Auge geisterhafte Welten entstehen. „Ich stand an einem großen alten Zuber, einer Art Waschwanne, halbiert von einer Walze. Die Maschine rumpelte stundenlang; beim wichtigsten Schritt in der Produktionskette wurden Wasser, altes Papier und Lumpen vermengt.“ Eine andere Industrie, ein anderes Leben habe er kennengelernt. Immerhin: „Jeden Tag gab es einen halben Liter Milch umsonst“, meint er pragmatisch.

#### Ein bisschen Charles Dickens, ein bisschen Indiana Jones

„In den alten Tonnengewölben lagerten sie verbotene Bücher, ich habe welche mitgenommen“, verrät er. Völlig unbrauchbar seien heute übrigens Musterbriefe und Liebesgedichte aus der Kaiserzeit: „Versteht kein Mensch mehr“.

Seit Mitte der 70er Jahre leitete Friedemann Hass Rechenzentren. „Das schlechteste Handy heute ist leistungsfähiger als damalige Rechner“, lacht er. Vor der Wende war er im Kleiderwerk Wernigerode tätig, wo schon 1986 Mode per Computer „berechnet“ wurde. Der Mauerfall war so spannend wie traumatisch, Hass erzählt: „Wir haben ein ganzes Rechenzentrum an einem Tag in den Container gepackt, in einem halben Jahr sämtliche Prozesse umgestellt auf Marktwirtschaft. Nachdem ich gezwungen war, der Hälfte meiner Mitarbeiter zu kündigen, ging ich selbst.“ Nach einem kurzen Intermezzo als Chef der hiesigen Kreishandwerkerschaft kam das Angebot der neugegründeten Fachhochschule. Er hat nie bereut, es angenommen zu haben und betont: „Mein Job machte mir unheimlich viel Spaß, ich kenne keinen, der interessanter gewesen wäre.“ Entscheidungsspielräume und der Freiraum beim Einwerben von Drittmitteln für Innovationen seien dabei die größten Zufriedenheitsfaktoren. Das passt zu seinem Ehrgeiz: „Es ist wie der Tanz auf der Kante, das Ausloten von Möglichkeiten: Wie können wir mit gegebenen Mitteln noch besser, noch effizienter werden?“

Was von nun an anders werden wird, darauf will sich der Technik-Begeisterte nicht festlegen: „Ich trenne Arbeit und Freizeit nicht strikt, beides gehört zusammen. Aber auf jeden Fall kann ich nun öfter als nur einmal im Jahr von Rostock aus in See stechen“. Im Juni hat er zuletzt ein Segelboot gechartert; zwischen Job und Privatleben wollte er auch dort nicht unterscheiden: „Vier meiner Kollegen waren dabei, das mache ich schon seit 1999; genau wie im Rechenzentrum muss man nämlich auch beim Segeln ein gutes Team sein“, sagt der Mathematiker, Vollmatrose, ehemalige Holländer-Müller und Rechenzentrumsleiter. ▲



## Hin und weg

### Neue Wirtschaftspsychologie-Professorin stärkt Praxisbezug und innovative Lehrformen \* Janet Anders

Seit genau einem Jahr bekleidet Prof. Dr. Ulrike Starker die Professur für Wirtschaftspsychologie, insbesondere Methodenlehre und Personalentwicklung, am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Die gebürtige Oberbayerin ist aus Bamberg – wo sie studierte und lange wissenschaftlich sowie in freier Praxis tätig war – nach Wernigerode gezogen. Die familiäre Atmosphäre und die Offenheit gefallen ihr. „Wohin man auch kommt, alle in der Region kennen das Campusfest, die Generationen- und KinderHochschule“, berichtet die Psychologin. An ihrer Arbeit schätzt sie die Verknüpfung von Lehre, Praxis und Forschung: „An Universitäten ist dies längst nicht so traditionell verbunden wie hier. Unser Studiengang ist nicht nur qualitativ hochwertig, sondern tatsächlich etwas Besonderes.“

Inhaltlich treibt die Wissenschaftlerin die Fra-

ge um, wie Menschen in komplexen Situationen Probleme lösen. In ihrer Doktorarbeit untersuchte sie 1991 diesbezüglich die Unterschiede zwischen Ost und West. „Im Ostening man viel tiefgründiger und durchdachter vor, im Westen war es unbekümmerter, eher unter dem Motto ‚ausprobieren und rumprobieren‘. Wir begründeten dies mit 40 Jahren unterschiedlicher Sozialisation – heute wäre vermutlich kein solches Ergebnis zu erwarten“, verrät sie. Doch auch 2015 gilt: „Die Schlüsselkompetenz Problemlösen brauchen alle; Lehrer und Erzieher müssen genauso wie Manager und Unternehmensführer den Umgang mit Komplexität erlernen, auch um nicht in ein Burn-out zu rutschen.“

Die vierfache Mutter hat ihren Jüngsten mit in die neue Heimat gebracht, die drei Ältesten studieren – „leider keiner von ihnen Psy-

chologie“. Um die Doppelrolle als Mutter und Wissenschaftlerin rankte sich schon so manch öffentliche Debatte. Ulrike Starker hatte selbst viel Unterstützung – und denkt unkonventionell: „Das ist nicht so dominant für mich, sondern ein Teil meines Lebens. Die Leute sagen: ‚Das ist eine Leistung‘; ich finde: Das ist gute Psychologie auch.“ ▲



### Erfolgreicher Finanzexperte begeistert für die Vielfalt der Banken-Branche \* Vanessa Kastner

„Bereits die Hebamme wusste, dass ich Professor werde. Zumindest erzählte sie das meiner Mutter bei der Geburt“, berichtet Prof. Dr. Michael Eichhorn charmant bei seiner Ernennung zum Honorarprofessor im September 2015. Diese besondere Auszeichnung ist der Höhepunkt seiner Harzer Hochschul-Karriere, welche im Jahr 2000 als wissenschaftlicher Mitarbeiter begann.

Von Anfang an begeisterten ihn die familiäre Atmosphäre der Hochschule, die moderne Ausstattung und der kollegiale Umgang. Bereits seit seiner Ernennung zum Stiftungsprofessor im Jahr 2008 gelingt dem gebürtigen Hagenower erfolgreich der Spagat zwischen der Lehrtätigkeit und seiner internationalen Karriere. In Wochenend-Seminaren lässt der in London lebende Finanzexperte die Studierenden an seinen Erfahrungen u.a. im Financial Risk Management teilhaben.

„In erster Linie sehe ich mich aber als Berufs-

berater. Ich möchte den Studenten das breite Spektrum von Einstiegsmöglichkeiten in der Banken-Branche vermitteln, das den meisten gar nicht bekannt ist“, erzählt der in Halberstadt aufgewachsene Dozent. „Vor allem sollen sich die angehenden Akademiker nicht vor einer internationalen Karriere scheuen. Wer hart arbeitet, ambitioniert ist und pro-aktiv handelt, kann überall erfolgreich sein.“ Und die angehenden Nachwuchskräfte hören ihm zu. Wer ein Praktikum bei ihm in London absolviert hat, meisterte nach dem Abschluss den internationalen Berufseinstieg. „Prof. Dr. Eichhorn hat es geschafft, die Theorie lebhaft durch anschauliche Beispiele aus seiner Berufspraxis darzustellen und man hat gemerkt, dass ihm die Studenten wichtig sind“, berichtet Stephanie Marek. Die Dienstleistungsmanagement-Absolventin berät mittlerweile erfolgreich Banken und Finanzdienstleistungsinstitute, was sie ihrem ehemaligen Professor verdankt: „Ohne ihn hätte ich



mein heutiges Tätigkeitsfeld nicht entdeckt. Durch seine Eindrücke habe ich meinen beruflichen Weg eingeschlagen.“

Seine fachliche Expertise wie auch die didaktische Kompetenz sprechen sich herum; Angebote für Lehr-Aufträge von der Universität London lehnt der engagierte Hochschullehrer jedoch ab: „Ich fühle mich der Hochschule Harz verbunden. Nur dort fühlt es sich an, als würde ich nach Hause kommen.“ ▲



## Hin und weg

### Aus dem kreativen Herzen der Videospiele-Industrie in die Harzer Hochschullehre

#### Dominik Wilhelm macht Master-Studierende fit für Spieleentwicklung in der digitalen Kultur \* Janet Anders

Seit September 2015 können Absolventen von Medien- oder Informatik-Studiengängen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten im neuen Master-Programm Medien- und Spielekonzeption vertiefen. Zur Seite steht ihnen dabei auch Vertretungsprofessor Dominik Wilhelm: „Im aktuellen Wintersemester lernen zwölf Studierende – darunter viele Medieninformatik-Alumni – wie sie kreative Ideen für eine digitale Kultur entwickeln und umsetzen“, so der junge Hochschullehrer.

Einen Schwerpunkt setzt der 37-Jährige bei Team- und Projektarbeit: „Spieleentwicklung und -design sind sehr interdisziplinär; neben der Erweiterung von theoretischem Wissen und technischen Fertigkeiten liegt der Fokus darauf, dass junge Menschen mit unterschiedlichen akademischen und praktischen Hintergründen gemeinsam Projekte umsetzen und voneinander profitieren“, so der studierte Kommunikationsdesigner. Dies sei auch wichtig, um das eigene Portfolio in Hinblick auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Wilhelm möchte sich selbst aktiv in die Weiterentwicklung des jungen Studiengangs einbringen: „Mich fasziniert die Kombination aus Gestaltung und Informatik – bei der Entwicklung digitaler Spiele ist beides gleichermaßen essentiell“, so der Vertreter der Professur für Medieninformatik und Angewandte Spielkonzepte, der zuvor bereits an der Hochschule Mittweida gelehrt hat. Das neue Master-Programm ist einzigartig und bietet optimale Voraussetzungen für einen künftigen Spieleentwickler: „Absolventen von Studiengängen, die sich vornehmlich mit Mediengestaltung befassen, fehlen oftmals die Fähigkeiten zur Umsetzung des Designs in ein interaktives Spiel, in einem reinen Informatik-Studiengang wiederum mangelt es an gestalterischen und konzeptionellen Fähigkeiten. Bei uns ist beides gegeben“, so der Experte.

#### Drei Jahre Berufserfahrung in Tokio

Internationalität ist ihm ebenso wichtig. „Deutschland ist der größte Markt für Videospiele in Europa und auch bezüglich der Ausbildung hat sich hier einiges getan, bisher hatten die USA und Asien die Nase vorn, aber das wollen wir ändern“, betont einer, der es wissen muss. Neben New York, Spanien und Australien hat Dominik Wilhelm eine besondere berufliche Bindung an Japan. Nach einem kurzen Praktikum als 21-Jähriger zog es ihn 2009 für drei Jahre ins futuristische Tokio. Er erinnert sich: „Ich habe bei einer japanischen Firma gearbeitet, die Spiele für Playstation, Xbox und Nintendo entwickelt hat.“ Als Führungskraft sollte er die stark von der japanischen Kultur geprägten Spiele mit seinem internationalen Team an den Weltmarkt anpassen. Interkulturelle Unterschiede lernte er auch am eigenen Leib kennen: „Das japanische Arbeitsklima ist völlig anders, ich habe so manches Fettnäpfchen mitgenommen. Während ich eine offene Meinungsäußerung gewohnt bin, geht es in Japan streng hierarchisch zu, nach dem Vorgesetzten ergreift niemand mehr das Wort.“

Wohl gefühlt hat er sich dennoch. Das Land ist fest mit seiner Familiengeschichte verwoben: „Meine Frau ist Illustratorin, sie hat mich damals nach Japan begleitet, auch für sie war das beruflich interessant. Wir haben in Tokio geheiratet und unser kleiner Sohn ist dort 2012 zur Welt gekommen“, verrät der Vertretungsprofessor. Doch nicht nur

sein Reisepass wird den kleinen Vincent einst an seine ersten Monate erinnern: „Er wurde im Januar geboren und sein zweiter Vorname ist Yuki, das bedeutet Schnee.“

Den kann die vierköpfige Familie – Töchterchen Greta Laetia ist ein Jahr alt – auch daheim genießen. Gemeinsam wohnen sie im Pfälzer Wald. „Das ist dem Harz sehr ähnlich, vielleicht fühle ich mich deshalb wohl in Wernigerode“, meint der „Neue“ am Fachbereich Automatisierung und Informatik. Bald steht der erste Besuch in der „Arbeitsheimat“ des Vaters an. Der Kleine ist ein großer Eisenbahnfan und freut sich auf eine Fahrt mit der Harzer Schmalspurbahn. Dominik Wilhelm hingegen ist besonders begeistert von der guten Organisation an der Hochschule Harz und der einzigartigen familiären Atmosphäre: „Gerade der enge persönliche Kontakt zu den Studierenden ist etwas Besonderes“, versichert der Computerspiel-Experte. ▲



Bild: Prof. Dominik Wilhelm lebte drei Jahre mit seiner Frau in Tokio, wo auch Sohn Vincent Yuki geboren wurde. Foto: privat





## Hin und weg

### Ein Vierteljahrhundert für die Verwaltungslehre – Annette Sprung-Scheffler verabschiedet sich \* Janet Anders

Als Annette Sprung-Scheffler ihren Dienst auf dem Halberstädter Campus antrat, gab es den Fachbereich Verwaltungswissenschaften noch gar nicht. „Im November 1991 begann ich an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege zu arbeiten – am alten Standort direkt neben der ehemaligen JVA; ich habe den heutigen Fachbereich von Beginn an mit aufgebaut“, erzählt die Oberregierungsrätin. Damals ging alles Schlag auf Schlag. Sie wurde vom Niedersächsischen Studieninstitut in Hannover in die Neuen Bundesländer zitiert. „Kurz nach dem Mauerfall brauchte man Leute mit starken Nerven“, erinnert sie sich. Die Juristin schulte u.a. hiesige Bürgermeister und machte sie fit für das neue System. Als man sie für eine Lehrtätigkeit nach Halberstadt locken wollte, war ihre erste Frage: „Wo liegt denn das?“. Natürlich sei anfangs alles chaotisch gewesen. „Auch mein Lehrgebiet wechselte. Erst Privatrecht und Rechtsanwendung, später Arbeitsrecht, schließlich Personalmanagement“, verrät Sprung-Scheffler. Doch sie lebte sich gut ein, wurde Beamtin. Im Jahr 1998 erfolgte die Externalisierung des Bildungsinstituts, was zuvor dem sachsen-anhaltischen Ministerium für Inneres zugeordnet war; dies markierte gleichzeitig die Geburtsstunde des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. „Gemeinsam mit dem Gründungsdekan Prof. Dr. Rainer O. Neugebauer übertrug ich die Studieninhalte auf die freie Lehre, arbeitete eng mit dem Innenministerium zusammen“, berichtet die langjährige Mitarbeiterin.

#### Personalrätin im „Unruhestand“ zwischen Rettungshundestaffel und Lebensberatung

Am 1. Dezember 2015 begann nun ihre Altersteilzeitruhephase. Sie blickt auf bewegte Jahre zurück; war Gleichstellungsbeauftragte, vom ersten Tag an im Personalrat vertreten und die letzten 14 Jahre als dessen Vorsitzende tätig. „Ich habe immer einen guten Konsens mit dem Rektorat gefunden“, sagt die gebürtige Duisburgerin. Hochschulleiter Prof. Dr. Armin Willingmann stimmt zu: „Wir haben über viele Jahre zwischen Rektorat und Personalrat eine stets zielorientierte und konsensuale Zusammenarbeit gelebt und wichtige Projekte zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Weg gebracht. Dass unter der Leitung von Kollegin Sprung-Scheffler zudem bei aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen dieselbe Sprache gesprochen wurde und wir uns auf tatsächlich umsetzbare Aktivitäten beschränkt haben, dafür bin ich der langjährigen Personalratsvorsitzenden dankbar.“

Annette Sprung-Scheffler ist es wichtig, ihrem Umfeld differenziert und positiv zu begegnen: „Wenn man die Menschen mag, ist sowieso alles viel einfacher“, betont sie. Sie ließ sich zur Mediatorin und Lebensberaterin ausbilden; auch im Hochschulgeschehen verschrieb sie sich dem Ziel, die Arbeitswelt zu „humanisieren“. „Es ist heute körperlich nicht mehr so anstrengend wie im 19. Jahrhundert, dafür steigt die psychische Belastung. Wir müssen die Rahmenbedingungen humanisieren,

auch um Burn-outs zu verhindern“, so die Verwaltungswissenschaftlerin. Ein wichtiges Stichwort ist für sie die gewaltfreie Kommunikation: „Man darf andere nicht mit der Sprache ‚runtermachen‘, sondern muss sie mitnehmen“. Ihren Studierenden ist sie eng verbunden, hat als Trauerbegleiterin und Coach in schwierigen Phasen geholfen und bleibt auch jetzt Ratgeberin in persönlichem E-Mail-Kontakt.

Das Wort Ruhestand will Annette Sprung-Scheffler nicht hören. „Ich habe viel zu tun, es geht mir richtig gut“, sagt sie. Wer aber glaubt, ihre Zeit gelte von nun an lediglich den beiden Kindern – die sie übrigens zu Studienzeiten bekam – oder der neunjährigen Enkelin Emma, der irrt. Als Vorsitzende des Bundesverbandes zertifizierter Rettungshundestaffeln ist sie ständig unterwegs. Ihre Besita, ein „Spanischer Mix“, ist seit über drei Jahren Rettungshund in Ausbildung. „Die Polizei verfügt selbst nicht über genügend Hundestaffeln und fordert uns als Unterstützung an, wenn Suizidgefährdete oder Demenzzranke vermisst werden. 80.000 Quadratmeter kann Besita in einer Stunde durchsuchen. Meist sind die Einsätze nachts oder an Feiertagen wie Heiligabend“, erklärt Sprung-Scheffler. Sie liebt ihr Ehrenamt, ist selbst Ersthelferin, Funkerin und Expertin für Geocaching. „Wie ein Pfadfinder komme ich zurecht – mitten im Wald mit Karte und Kompass“, verrät sie. Aber als Vereinsvorsitzende lässt sie auch jetzt das Administrative nicht los, sie lacht: „Im Grunde mache ich weiterhin Personalmanagement und Organisationslehre.“ ▲



Bild: Annette Sprung-Scheffler engagiert sich mit ihrer Hündin Besita beim Bundesverband zertifizierter Rettungshundestaffeln. Foto: privat



## Rückblick

### Initiatorin des International Women's Club für multikulturelles Engagement geehrt \* Janet Anders

Man hört Sarah Piper gerne zu. Nicht nur wegen des französischen Akzents, der in Wernigerode eher selten vertreten ist, sondern auch wegen der Dinge, die sie zu sagen hat. Sie spricht aus Erfahrung, Kleingeistigkeit und Pauschalisierungen sind ihr fremd. Als sie 1996 als 27-Jährige nach Wernigerode kam, fiel ihr die berufliche Integration nicht schwer. „Als studierte Germanistin war mir die deutsche Sprache bereits vertraut und durch meine Lehrtätigkeit am Sprachenzentrum der Hochschule Harz arbeitete ich schnell mit Studierenden und Kollegen im multikulturellen Kontext“, schildert die stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Harz.

Warum sie ihre Heimat Le Mans im Nordwesten Frankreichs verließ und Wernigerode als neue Wahlheimat erkor? „Ich absolvierte ein Auslandsstudium an der Universität Paderborn – der Partnerstadt von Le Mans. Neben dem Studium arbeitete ich als studentische Hilfskraft an der Fakultät für Kulturwissenschaften und hielt Tutorien in meiner Landessprache. Parallel war ich als externe Mitarbeiterin in der Weiterbildungsabteilung der Siemens-Nixdorf AG tätig, wo ich auch Französisch lehren konnte. Es waren für mich unheimlich lehrreiche und spannende Erfahrungen. In der ZEIT erfuhr ich von der noch jungen Hochschule Harz in Wernigerode, die eine Französischdozentin suchte. Ich bewarb mich, weil sich die Hochschule bereits zu diesem Zeitpunkt um eine Zusammenarbeit mit französischen Partnerhochschulen bemühte“, so die zweifache Mutter.

#### Multikulturalismus als Herzensangelegenheit

2008 beschloss Sarah Piper in Wernigerode eine Begegnungsmöglichkeit für Ausländerinnen zu schaffen, um einen interkulturellen Austausch zu ermöglichen und die Willkommenskultur zu verbessern. „Der Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Armin Willingmann, stand mir sofort hilfreich zur Seite, um den ‚International Women's Club (IWC)‘ ins Leben zu rufen.“ Seit sieben Jahren bringt der IWC Frauen aus Wernigerode und der ganzen Welt zusammen, um gemeinsam Aktivitäten zu organisieren oder sich einfach über das Leben in der bunten Stadt am Harz auszutauschen.

Warum sie die Treffen ausschließlich Frauen offeriere? „Es verlangt unheimlich viel Kraft sich in einer neuen Gesellschaft zu orientieren. Während der Partner in der Regel bereits Kontakte im Beruf knüpft, kümmert sich die Frau meist um die Kinder. Im IWC bieten wir eine Möglichkeit, sich außerhalb der Familie zu bewegen und helfen uns gegenseitig bei der Lösung alltäglicher Probleme.“

2014 wurde ihr besonderes Engagement mit dem Integrationspreis



Bild: Im Jahr 2008 rief Sarah Piper den International Women's Club ins Leben.

des Landes Sachsen-Anhalt in der Kategorie „Willkommenskultur gestalten“ in Halle an der Saale ausgezeichnet. Damit werden Aktivitäten zur Förderung einer Willkommens- und Anerkennungskultur geehrt, die es Zugewanderten ermöglichen, sich mit ihren Potenzialen einzubringen. Mit dem Preisgeld in Höhe von 500 Euro möchte Sarah Piper Begegnungen und Projekte mit ausländischen Kindern finanzieren.

Doch ihr interkulturelles Engagement reicht weiter. Als Initiatorin des Deutsch-Französischen Tages lädt die Dozentin seit 2008 Schülerinnen und Schüler der Region zum bilingualen Austausch an die Hochschule Harz ein. Als Stadträtin gestaltet Sarah Piper zudem seit 2014 auch die Kommunalpolitik mit. Auf die Frage, welche Herausforderungen sie in Zukunft sehe, findet sie schnell eine Antwort: „Die Lösung liegt für mich in einer offenen Gesellschaft durch mehr Begegnungen und mehr Investitionen in Bildung und Kultur. Wir sollten keine Parallelgesellschaft schaffen, sondern uns intensiver um das Zusammenleben durch Multikulturalismus kümmern.“ ▲





## Rückblick

### Hochschule Harz in den sozialen Medien aktiv

Im neuen Gewand bestens vernetzt \* Janet Anders und Vanessa Kastner

Sind Sie bereits mit der Hochschule Harz digital vernetzt? Wenn nicht ist jetzt der beste Zeitpunkt: Nachdem das neue Corporate Design weitestgehend umgesetzt ist und die moderne Hochschulwebseite das Studienangebot zeitgemäß präsentiert, ging Anfang des Jahres 2015 auch die offizielle Facebook-Präsenz der Hochschule Harz online.

Mehr als 1.800 Fans erhalten hier aktuelle Neuigkeiten aus Forschung und Lehre, bekommen einen Einblick in die Aktivitäten der studentischen Initiativen und bleiben auf dem Laufenden bzgl. hochschulweiter Veranstaltungen. News zu Ereignissen rund um den Campus erhält die Facebook-Community ebenso über das Profil des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften mit dem Titel „Wirtschaft & Wissenschaften Hochschule Harz“. Ebenso finden sich in dem sozialen Netzwerk der Studierendenrat und der Career Service.

Abgerundet wird der digitale Auftritt mit Profilen bei Twitter und Google+. Visuelle Eindrücke liefert der Youtube-Kanal, wo unter anderem ein 360-Grad-Rundgang über den Campus möglich ist oder ein Rückblick auf die Orientierungstage im September.

Neben Studieninteressierten sind natürlich auch alle Hochschulangehörigen, Alumni, Medienvertreter und Freunde der Hochschule eingeladen, sich zu vernetzen und einen regen Austausch in den sozialen Medien zu fördern. Für die Absolventinnen und Absolventen findet sich auf XING ein wichtiger Anlaufpunkt – in der Gruppe der Alumni der Hochschule Harz mit über 1.700 Mitgliedern bleiben ehemalige Kommilitonen auch nach Studienabschluss in Kontakt. ▲



**Bild 1:** Nicht nur die Hochschule selbst informiert in den sozialen Medien über Studienmöglichkeiten und das Campusleben. Auf seinem YouTube-Kanal berichtet der „ConCrafter“ von seinem Besuch an der Hochschule Harz. Unter dem Titel „Ich werde anminiert“ (vom 30.11.15) stellt er insbesondere den Studiengang Medieninformatik vor. Der 19-Jährige plauderte mit Professoren sowie Studierenden und probierte das moderne Equipment aus, unter anderem die Steadicam, die verwacklungsarme Bilder von einem frei beweglichen Kameramann ermöglicht. Foto: Christin Mainzer

### Nachhaltige Kunstaktion \* Janet Anders



Beim Nachhaltigkeitstag im April 2015 zeigten verschiedene Workshops und Präsentationen Möglichkeiten für ein umweltfreundlicheres Campusleben. Für den Umgang mit Kunststoff sensibilisierte der Künstler Guido Scharfenberg auf besondere Weise: Aus 198 Einzelexemplaren bastelten Studierende und Mitarbeiter eine „Riesenplastiktüte“, diese Anzahl entspricht dem jährlichen Durchschnittsverbrauch pro Person in den EU-Staaten.

Eine nachhaltigere Zukunft wird auch das ganze Semester über angestrebt: mittlerweile gibt es Mehrwegbecher in den Cafeterien des Studentenwerks Magdeburg; To-go-Getränke im Einwegbecher kosten fortan 10 Cent mehr. Großen Anklang findet auch die Second-Hand-Aktion „TauschRausch“, die im Wintersemester bereits zum dritten Mal dazu aufrief, tragbare Klamotten, Schuhe und Accessoires nicht wegzuerwerfen. Anstatt in der Mülltonne zu landen, wird der gebrauchten Kleidung ein zweites Leben ermöglicht. ▲

**Bild 2:** Anlässlich des Nachhaltigkeitstages besuchte der Hamburger Künstler Guido Scharfenberg erneut die Hochschule Harz und demonstrierte eindrucksvoll den Plastiktüten-Verbrauch.



## Rückblick

### 114-jährige Rektoratsvilla zeitweise verhüllt

Alte Dame bekommt „Make Over“ für das Jubiläumsjahr \* Janet Anders

Mit Herbstbeginn weckte die altherwürdige Rektoratsvilla Erinnerungen an die Werke des Künstlers Christo, der 1995 den Berliner Reichstag verhüllte. In Wernigerode waren die riesigen Planen, die das beeindruckende Gebäude fast schon abstrakt erscheinen ließen, jedoch ausschließlich Mittel zum Zweck. Die bewegte Geschichte eines ganzen Jahrhunderts – das Kleinod wurde 1901 erbaut – hat Spuren hinterlassen. In drei Bauabschnitten wird der Oberputz des historischen Gebäudes erneuert. Der Grund für die Bauarbeiten ist ein Verarbeitungsfehler; 1991, im Gründungsjahr der Hochschule Harz, wurde aus Zeit- und Kostengründen ein Dispersionslack für Fassade und Balken verwendet. Die luftdichte Oberflächenversiegelung hatte zur Folge, dass der Putz von den Wänden bröselte und die Holzbalken morsch wurden. Dem Status als Denkmal ist es geschuldet, dass die reife Dame ihr altes Antlitz zurück erhält. Das Weiß weicht einem goldenen Beige – schon zeigt sich am Ostgiebel der künftige Glanz. Spätestens im Herbst 2017 wird die Rektoratsvilla ganz die Alte sein – und dennoch neu.

Aber natürlich geht es an der Hochschule auch um die inneren Werte: Die ohnehin moderne technische Ausstattung des AudiMax in der „Papierfabrik“ wurde 2015 komplett erneuert; gleichzeitig bekam die Hörsaaltechnik am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften eine Verjüngungskur. ▲



**Bild oben:** Projektmitarbeiter Martin Henning organisierte die technischen Erneuerungen im AudiMax.

**Bild unten:** Im Herbst war die Rektoratsvilla wegen Renovierungsarbeiten durch Baugerüst und Planen verhüllt.





## Offener Campus

### „Campusfieber“ in Wernigerode und Halberstadt mit über 3.500 Besuchern Tag der offenen Tür, Campusfest und Alumni-Treffen präsentieren Vielfalt der Hochschule Harz \* Janet Anders

Im Juni lud die Hochschule Harz an einem Tag zu drei Veranstaltungen - dem Tag der offenen Tür, dem Campusfest und dem Alumni-Treffen - nach Wernigerode und Halberstadt ein. Das vielseitige Informationsprogramm, das nachmittägliche Familienfest und die große Party mit Live-Musik am Abend lockten insgesamt über 3.500 Besucher an, darunter auch knapp 250 „heimgekehrte“ Absolventen.

Der Tag begann mit der Begrüßung durch Prof. Dr. Armin Willingmann, seit 2003 Rektor der Hochschule Harz. Neben Beratungsständen aller Studiengänge der drei Fachbereiche Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften, vermittelten auch Schnuppervorlesungen und Laborführungen einen abwechslungsreichen Einblick in das Studienprogramm. Bis nachmittags waren zudem alle Ansprechpartner rund um Auslandsaufenthalte, Praktika, Finanzierung und Hochschulsport vor Ort. Besonders beliebt waren die Campusführungen mit studentischen Guides, bei denen Schüler und Eltern authentische Eindrücke erhielten.

Am Fachbereich Verwaltungswissenschaften konnten sich Interessierte über Karrieremöglichkeiten im öffentlichen Sektor informieren. Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember ist zufrieden: „Der gut besuchte Tag der offenen Tür war ein großer Erfolg, zumal der Fachbereich mit dem neuen konsekutiven Master-Studiengang ‚Public Management‘ erstmals ein komplett durchgängiges Programm vom Bachelor- bis zum Master-Abschluss anbietet“.

In Wernigerode standen Wirtschaftswissenschaften auf dem Programm, gleichzeitig wurden studentische Projekte vorgestellt. Friederike Menz (19) betreute die „Tee-Studie“ der Wirtschaftspsychologie. „Letztes Jahr war ich Besucherin des Tages der offenen Tür und heute stehe ich selbst hier und kann von dem tollen Betreuungsverhältnis und den spannenden Studieninhalten berichten“, so die Nordhäuserin.

Auch am Fachbereich Automatisierung und Informatik gab es Einiges zu

sehen: Computer, die wie Menschen handeln, Trockeneis und „Green IT“, virtuelle Labore, 3D-Welten, „intelligente Häuser“ und der Einsatz Erneuerbarer Energien waren nur einige Highlights.

Parallel zur Information kam auch der Spaß nicht zu kurz. Kleine Besucher und Familien verwandelten das Wernigeröder Hochschulgelände tagsüber in einen großen Spielplatz. Die studentischen Initiativen präsentierten sich mit aufwendig dekorierten Ständen und luden am Abend zum Probieren zahlreicher Cocktails ein. Laura Rösch und Kristina Hardt freuten sich über die gelungene Veranstaltung: „Das Campusfieber 2015 war ein voller Erfolg, besonders weil alle - die Initiativen, die Studierenden und die Hochschulmitarbeiter - gemeinsam an einem Strang gezogen haben“. Stolz und Zusammengehörigkeitsgefühl kamen auch durch die neuen „Hochschul-Shirts“ zum Ausdruck. „Im letzten Jahr waren unsere Kapuzenpullover mit Hochschullogo der Renner, dieses Jahr erweitern wir das Sortiment“, so das Führungs-Duo des Studierendenrates.

#### Festival-Stimmung auf dem Campus

Am Abend genossen alle Besucherinnen und Besucher gemeinsam das bunte Campus-Nachtleben und echte „Festival-Atmosphäre“. Bereits um 18 Uhr öffnete die Chill-Out-Lounge für Freunde elektronischer Klänge. Um 19 Uhr begann mit dem klassischen Fassbieranstich das Bühnenprogramm. Nach „halb8cht“, die Coverrock nonstop und einen Absolventen im Gepäck hatten, stürmten mit „The Palm Set“ bunte Töne zwischen Alternative, Punkrock und Pop die Bühne. Überraschungshit des Abends war „Phrasenmäher“. Die Hamburger begeisterten mit deutschen Texten, witzigen A-Capella-Einlagen und partytauglichen Ska-Elementen. Haupt-Act waren die Münchner „Blackout Problems“, die das tanzwütige Publikum mit ihrer Musikmischung aus Rock, Folk und elektronischen Elementen mitreißen konnten und bis kurz vor ein Uhr für Stimmung sorgten. ▲



**Bild 1:** Festival-Stimmung kam am Abend auf dem Wernigeröder Campus auf, wo Gäste, Studierende und Alumni mit dem Hochschulkollegium gemeinsam feierten.



**Bild 2:** Schüler und Eltern ließen sich von studentischen Guides den Campus zeigen und informierten sich anlässlich des Tages der offenen Tür über Studienangebote.



## Offener Campus

### Innovative Wissenstransfer-Struktur an der Hochschule Forschungsförderung neu gedacht: „Application Lab“ blickt auf erfolgreiche Startphase zurück \* Andreas Schneider

Vor über zwei Jahren wurde an der Hochschule Harz das „Application Lab“ eingerichtet: Drei Mitarbeiter unterstützen seitdem nicht nur die Professorinnen und Professoren in Wernigerode und Halberstadt, sondern auch viele Unternehmen aus der Region bei der Vorbereitung und Entwicklung gemeinsamer Forschungsprojekte. Die Aktivitäten reichen von der Projektdefinition über die Suche nach geeigneten Unternehmenspartnern bis zur Sicherung der Finanzierung; so wird eine Infrastruktur geschaffen, über die Forschung und Entwicklung realisiert werden kann.

Das innovative Konzept hat sich bewährt: 41 Förderanträge und Angebote wurden erarbeitet oder begleitet, wobei 14 Anträge bereits bewilligt sind, während sich 12 weitere noch in der Prüfungsphase befinden. „Das ist eine durchaus sehenswerte Erfolgsquote“, betont

Prof. Dr. Georg Westermann, seit 2012 Prorektor für Forschung und Internationales an der Hochschule Harz. Der Initiator des „Application Labs“ erläutert: „Wir konnten mehr als 200.000 Euro an Forschungsmitteln für die Hochschule und ihre Institute und nahezu eine Million Euro für die zahlreichen Partner aus Wirtschaft und Verwaltung einwerben“.

Die Resonanz aus der Wirtschaft ist ebenfalls positiv: Die bisherigen Anträge wurden gemeinschaftlich mit 16 Unternehmen und drei Vereinen aus der Region sowie vier kommunalen Verwaltungen erarbeitet. Dies verdeutlicht, dass der durch die Hochschule angestrebte Wissenstransfer in die regionale Wirtschaft bei entsprechender Unterstützung funktioniert. Das Application Lab wird aus Mitteln des Kompetenznetzwerks für Angewandte und Transferorientierte Forschung des Landes Sachsen-Anhalt (KAT) finanziert. ▲



**Bild 1:** Bei der Realisierung von Forschungsprojekten sind (v.l.n.r.) Fabian Degen, Ellen Burgdorf und Christian Reinboth vom „Application Lab“ die richtigen Ansprechpartner.

### Landesliterartage in der „Papierfabrik“ Gelesene Geschichte im Oppermann-Saal der Wernigeröder Hochschul-Bibliothek \* Vanessa Kastner

Anlässlich der 24. Landesliterartage Sachsen-Anhalt im September 2015 fanden auch im Oppermann-Saal der Hochschule Harz hochkarätige Lesungen statt.

Zur Doppellesung „25 Jahre Wiedervereinigung – Ein Vierteljahrhundert im Rückblick und ein Blick voraus“ von den Autoren und Zeitzeugen Dieter Mucke (geb. 1936 in Leipzig) und Uwe Friesel (geb. 1939 in Braunschweig) kamen Literaturfreunde auf dem Wernigeröder Campus zusammen. Dieter Mucke beschwor in seinen Gedichten Abendlandschaften und satirische Tierwelten herauf, während Uwe Friesel ein Essay aus seinem Buch „Zwischen allen Stühlen“ vorlas. Das Stück beleuchtet die schwierige Begegnung der Ost- und West-Literaten nach der Wiedervereinigung und der Fusion beider Schriftstellerverbände, welche die Autoren Anfang der 90er Jahre gemeinsam

betrieben haben. Im Anschluss diskutierten die Künstler, das Publikum und Kultusminister a.D. Karl-Heinz Reck, über die Rolle der Schriftsteller. „Sie sollen nicht nur die Gegenwart beschreiben, sondern eine Zukunft ausmalen und die Veränderung anstreben“, betonte Reck, der selbst jahrelang das politische Geschehen Sachsen-Anhalts auch als Landtagsabgeordneter mitgestaltete.

Den Abend darauf lud der International Women's Club Wernigerode zu einer Lesung mit Eva Maria Knabenbauer ein. Die gebürtige Aschersleberin flüchte 1960 als Abiturientin aus der DDR und fand in England 46 Jahre lang ein Zuhause. Mittlerweile lebt sie wieder in ihrer Heimat und hat in dem Roman „Silent Shadow“ über ihre Erlebnisse geschrieben. Regional wie auch international, politisch wie auch lyrisch zeigten sich die 24. Landesliterartage an der Hochschule Harz und stellten

einmal mehr unter Beweis, dass eine Hochschule der Mittelpunkt für Kultur und kritischen Diskurs in der Region sein kann. ▲



**Bild 2:** Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann begrüßte (v.l.n.r.) die Autoren Dieter Mucke und Uwe Friesel sowie Kultusminister a.D. Karl-Heinz Reck zu den Landesliterartagen auf dem Wernigeröder Campus.





## Knapp 250 Junior-Studenten waren „dem Dieb auf der Spur“ Professor und Kriminalrat erklären Tätersuche mit moderner Fingerabdruck-Analyse \* Janet Anders

Dass viele Junior-Studenten gleichzeitig Hobby-Detektive sind, zeigte die Vorlesung der KinderHochschule zu Beginn des Wintersemesters 2015/16. Mit Prof. Dr. Thomas Leich vom Fachbereich Automatisierung und Informatik und Kriminalrat Michael Ulrich erklärten gleich zwei Experten, „wie Fingerabdrücke und der Computer helfen, den Täter zu finden“. Gemeinsam mit knapp 250 Mini-Studiosi zwischen 8 und 12 Jahren waren die Dozenten „dem Dieb auf der Spur“.

Zu Vorlesungsbeginn wurden die Schülerinnen und Schüler „Zeugen“ eines „Diebstahls“: Entwendete da etwa eine junge Frau die teure Spielkonsole vom Rednerpult im Wernigeröder AudiMax? Die „Verdächtige“ war schnell gefunden – und musste gleich ihre Fingerabdrücke abgeben. Parallel wurden am „Diebesgut“ Spuren gesichert. Eine Kamera übertrug jeden Schritt auf die riesigen Leinwände des modernen Hörsaals. Die kleinen Studenten lernten, dass der Täter ermittelt ist, wenn zwischen der Fingerspur am Tatort und dem individuellen Fingerabdruck 13 Übereinstimmungen bestehen. Auf die „Verdächtige“ Manuela traf alles zu; sie erwies sich aber glücklicherweise als Studentin mit Schauspielertalent, die ihren Professor bei der Junior-Vorlesung unterstützte.

### Wozu gibt es eigentlich Fingerabdrücke?

Kindgerecht vermittelten der Wirtschaftsinformatiker Prof. Dr. Thomas Leich und der Kriminalrat Michael Ulrich, dass Fingerspuren aus Wasser, Fetten, Ölen, Salzen und Hautschuppen bestehen. Sie bleiben ein Leben lang identisch und unterscheiden sich selbst bei eineiigen Zwillingen. Der individuelle „Ausweis“ entsteht schon im dritten Schwangerschaftsmonat. Warum eigentlich? „Damit die Fingerkuppen keine glatte Oberfläche haben und weniger ‚rutschen‘“, verriet Ulrich. Von seinem Arbeitsplatz in einem der modernsten Fingerspurenforschungslabore Deutschlands hatte er faszinierende Kriminaltechnik mitgebracht: Ein etwa 230.000 Euro teures Gerät, welches sich überlagernde Fingerabdrücke erkennen und digital trennen kann. „Leider ist es jedoch noch nicht möglich, das Alter der Fingerspuren festzustellen. Wir können sie aber völlig berührungslos aufnehmen und auch hinterher noch DNA-Proben gewinnen“, betonte der Experte. Gemeinsam mit weiteren Hinweisen wie Faserspuren und Zeugenaussagen ergibt sich dann ein Gesamtbild, was zur Aufklärung der Verbrechen führt. Wie hierbei auch die Studierenden der Hochschule Harz eingebunden sind, erläuterte Prof. Dr. Thomas Leich zum Abschluss der Vorlesung. „Wir entwickeln derzeit eine Handy-App, die Polizisten bei der Entnahme von Fingerabdrücken unterstützt. Diese wird in der Lage sein, die Qualität eines Fingerabdrucks festzustellen und den Abgleich mit einer Datenbank vorzunehmen“, so der Inhaber der Volkswagen Financial Services Stiftungsprofessur für Wirtschaftsinformatik. Der Familienvater und Geschäftsführer der Magdeburger Metop GmbH erklärte weiter: „Bei Diebstählen können wir so auch erkennen, welche Spuren zum Besitzer gehören und welche verdächtig sind.“ ▲



**Bild 1:** Kriminalrat Michael Ulrich sichert Fingerabdrücke – eine Kamera überträgt alles auf die Leinwände des AudiMax.



**Bild 2:** Nach dem Vortrag konnten die kleinen Akademiker in der Frageunde noch alles loswerden, was ihnen unter den Nägeln brannte.



## Preuße und Latino, Maler, Literat, Weltbürger und Humanist – Akademischer Festakt an der Hochschule Harz Kunststifter Karl Oppermann erhält Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt \* Janet Anders

In der Wernigeröder Hochschulbibliothek erfuhr Prof. Karl Oppermann am Sonntag, dem 1. November 2015, eine besondere Würdigung durch das Land Sachsen-Anhalt. Anlässlich seines 85. Geburtstages und in Würdigung seiner großen Verdienste überreichte ihm Staatssekretär Dr. Jan Hofmann im Namen von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff die Ehrennadel des Landes. Über 100 Gäste aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung, Kunst und Kultur waren gekommen, um mit dem Maler und Literaten zu feiern; begrüßt wurden sie von Prof. Dr. Armin Willingmann, Rektor der Hochschule Harz. Gleichzeitig wurde die mittlerweile 14 Bilder umfassende „Stiftung Karl Oppermann“ um ein Selbstporträt des Künstlers erweitert.

Rektor Willingmann dankte dem Stifter in seiner Eröffnungsansprache für die langjährige Verbundenheit und würdigte die Zeitlosigkeit seines Schaffens: „Ein Leitmotiv des Künstlers ist die Empathie für Menschen in der Situation von Flucht und Vertreibung. Dieser Tage erleben wir solche Empathie auch ganz praktisch in vielfältigen Hilfsangeboten für Menschen, die bei uns Schutz suchen. Und zugleich erhebt sich mancherorts der Ungeist der Xenophobie, der Angst vor dem Fremden. Vertreibung und Aufbruch sind jedoch – und dies zeigt die Stiftung Oppermann an der Hochschule Harz – im Weltgeschehen allgegenwärtig; nur für unser Land erscheint es dieser Tage ‚neu‘, so der Jurist und Präsident der Landesrektorenkonferenz. Er beschrieb Oppermanns Werk in der Bibliothek als mahnende Chronik von Migration in unserer Zeit und zugleich des humanitären wie politischen Versagens. „Die Ursachen wurden über Jahre hingenommen, teils selbst erzeugt. Und holen uns nun in Mitteleuropa ein. Daher ist es wichtig, Hochschulen als Orte der Toleranz, der Interkulturalität und Weltoffenheit zu erhalten; deshalb setzen auch wir uns ein für Integration und ein menschenwürdiges Leben“, so der Rektor.

Staatssekretär Dr. Jan Hofmann überreichte dem Jubilar die Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt und betonte, dass dies für ihn nicht Pflicht sondern große Freude sei. Gleich sechs Gründe zählte er für die besondere Würdigung auf: „Sein künstlerisches Gesamtwerk, seine Erzählkunst, seine lebendige und lebensbejahende Kraft und Zuversicht, seine Inspiration für die nächsten Generationen, seine einzigartige Kunststiftung und sein Lebensweg; persönliche und politische Entscheidungen machen ihn zu einem kompetenten Zeitzeugen“, so Hofmann.

Karl Oppermann ließ es sich nicht nehmen, selbst ans Mikrofon zu treten und sich ebenso augenzwinkernd wie charmant zu bedanken – nicht nur für die Ehrung aus Magdeburg, „wo man die Museen viel seltener antrifft als hier“ – sondern auch für die Unterstützung durch die Wernigeröder Stadtverwaltung und die Hochschulleitung. „Rektor Willingmann schätzt die Impulse für Studierende, deren Begegnung mit der Kunst“, so der Veckenstedter Weltbürger zum Grund, diese Stiftung gerade an der Hochschule Harz einzurichten und stetig zu erweitern. Seine Wünsche für die Zukunft – „mehr und bessere Bilder sowie gute und gewinnbringende Gespräche“ – wurden mit viel Applaus bedacht. Durch Schenkung des Künstlers neu hinzugekommen zu der im Land Sachsen-Anhalt einzigartigen Kunststiftung sind das „Selbstbildnis mit

Schlips“ von 1986, das nunmehr im Oppermann-Saal der Bibliothek einen dauerhaften Platz gefunden hat. Erstmals konnte mit dem im Jahre 1956 von Hans-Joachim Bober geschaffenen Werk „Porträt eines jungen Malers“ ein Bild der Öffentlichkeit vorgestellt werden, das den späteren Meister Oppermann als Schüler des Fürst-Otto-Gymnasiums, heute als Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wernigerode (GHG) bekannt, zeigt. Aufgrund der engen Kooperation zwischen GHG und Hochschule hat Schulleiter Herbert Siedler das Gemälde aus Schulbesitz leihweise zur Verfügung gestellt.

Musikalisch umrahmt wurde die Akademische Feierstunde von Asko Dingelstedt (Tuba), Alexander Ditas (Posaune), Julian Thiemermann (Posaune) und Steffen Wendlik (Posaune, Klavier). Insbesondere der Ausklang, die Serenata Prusiana-Español de Cumpleaños, sorgte im Publikum für Begeisterungstürme und Gesang.

Karl Oppermann, 1930 in Wernigerode geboren, war von 1971 bis 1996 Professor für freie Malerei an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 1996 arbeitet er in Ateliers in Barcelona und Veckenstedt im Harz. Sein Name verbindet sich mit zahlreichen Ausstellungen in Deutschland, Westeuropa und Lateinamerika sowie mehreren Buchveröffentlichungen. Der Künstler und Humanist ist der Hochschule Harz seit vielen Jahren eng verbunden; 2008 wurde die „Stiftung Karl Oppermann an der Hochschule Harz“ eingerichtet und seitdem mehrfach erweitert. Die beeindruckenden, meist großformatigen Ölgemälde erzählen von Selbsterfahrung und Glückssuche, aber auch vom Kampf ums Überleben bei Flucht und Vertreibung; zwei Werke zollen darüber hinaus Bildung und Abenteuergeist mit Porträts der Gebrüder Humboldt Tribut. ▲



**Bild:** Der Künstler Prof. Karl Oppermann (3.v.r.) bekam am 1. November 2015 von Staatssekretär Dr. Jan Hofmann (4.v.r.) die Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt. Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann (2.v.r.) dankte dem 85-jährigen Stifter für seine langjährige Verbundenheit.





**Durchblick**

# Wie können Unternehmen die psychische Widerstandsfähigkeit der Mitarbeiter schützen?

## Absolvent schreibt vielbeachtete akademische Arbeit

\* Nicolas van Heteren-Frese und Vanessa Kastner

In seiner Abschlussarbeit „Aufrechterhaltung und Förderung der beruflichen Handlungskompetenz durch Entwicklung psychischer Widerstandsfähigkeit: Inklusion des Resilienzkonstrukts in ein betriebliches Kompetenzmanagement“ erläutert Nicolas van Heteren-Frese den Handlungsbedarf in der Personalentwicklung, Mitarbeiter bei der Stressbewältigung zu unterstützen. Der Absolvent der Studiengänge Wirtschaftspsychologie und Business Consulting war mit seinem präventiven Modell für den Nachwuchsförderpreis des Bundesverbands der Personalmanager nominiert.

Die Arbeitnehmer sehen sich zunehmend mit belastenden Situationen und einem hektischen Alltag konfrontiert. Ist der Mitarbeiter nicht fähig diese Herausforderungen zu bewältigen, drohen sinkende Produktivität und Arbeitsausfälle. Langfristig wird damit nicht nur die Gesundheit des Einzelnen gefährdet, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens gerät ins Wanken. Um beide Seiten zu schützen, ist es sinnvoll Ressourcen in die Resilienz-Fähigkeiten der Arbeitnehmer zu investieren. Unter psychologischer Resilienz wird zumeist die Widerstandskraft eines Individuums gegenüber belastenden Ereignissen verstanden. Durch die Stärkung der inneren Widerstandsfähigkeit ist es einer Person möglich, stressige Situationen angemessen zu bewältigen. Beschwerliche Bedingungen gehören zum Alltag und indem Unternehmen präventiv die eigenen Mitarbeiter unterstützen, können die aufreibenden Gegebenheiten adäquat gelöst und die Leistungsfähigkeit aufrechterhalten werden. Die Inklusion eines Resilienzkonstrukts in das betriebliche Kompetenzmanagement lenkt die Aufmerksamkeit auf potenzielle Stressoren. Die

„Kompetenzmanagement ist eine Managementdisziplin mit der Aufgabe, Kompetenzen zu beschreiben, transparent zu machen sowie den Transfer, die Nutzung und Entwicklung der Kompetenzen, orientiert an den persönlichen Zielen des Mitarbeiters sowie den Zielen der Unternehmung, sicherzustellen.“  
(North et al., 2013, S. 22)

**Quellen**

**Bengel, J./Lyssenko, L. (2012):** Resilienz und psychologische Schutzfaktoren im Erwachsenenalter: Stand der Forschung zu psychologischen Schutzfaktoren von Gesundheit im Erwachsenenalter, Köln (Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Bd. 43)  
**Fröhlich-Gildhoff, K./Dörner, T./Rönnau, M. (2007):** Prävention und Resilienzförderung in Kindertageseinrichtungen – PRiK. Trainingsmanual für ErzieherInnen, mit zahlreichen Kopiervorlagen, München  
**Fröhlich-Gildhoff, K./Rönnau-Böse, M. (2011):** Resilienz, 2. Aufl., München (UTB-Profile)  
**Leutner, D./Klieme, E./Meyer, K./Wirth, J. (2005):** Die Problemlösekompetenz in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland, in: PISA-Konsortium Deutschland (Hg.): PISA 2003: Der zweite Vergleich der Länder in Deutschland – Was wissen und können Jugendliche?, Münster, 125–146  
**North, K./Reinhardt, K./Sieber-Suter, B. (2013):** Kompetent konkurrieren, in: Kompetenzmanagement in der Praxis, 2. Aufl., Wiesbaden, S. 9-42.  
**Wustmann, C. (2012):** Resilienz: Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, 4. Aufl., Berlin (Beiträge zur Bildungsqualität)

daraus resultierende Belastungsbewältigung stellt ein hochkomplexes Zusammenspiel zwischen verschiedenen intrapersonellen Merkmalen und Umwelt-Faktoren in einem größeren soziokulturellen Umfeld dar (Wustmann, 2012). Fröhlich-Gildhoff et al. (2007) identifizierten sieben übergeordnete Resilienzfaktoren (Tabelle 1), welche aktiv gefördert werden können. Neben sozialen Kompetenzen, geeigneten Problemlöse-Strategien und dem passenden Umgang mit Stress tragen auch eine angemessene Selbst- und Fremdwahrnehmung zur Entwicklung der psychischen Widerstandskraft der Arbeitnehmer bei. Zum Ausbau der Fähigkeiten werden die verschiedensten Methoden aus der Personalentwicklung angewendet. Diese reichen von Beratungs- und Betreuungsansätzen bis hin zu wissens- und verhaltensorientierten Maßnahmen; Tabelle 2 zeigt eine Übersicht ausgewählter Verfahren zur systematischen Stärkung.

Eine Prävention zum Umgang mit belastenden Situationen kann auch bereits im „Kleinen“ anfangen, indem protektive Effekte durch einen angemessenen Führungsstil und gesundheitsfördernde Werte erzeugt werden. Sind Führungskräfte in der Lage hinderliche Sachlagen frühzeitig zu erkennen, können Ressourcen zeitnah zur Bewältigung bereitgestellt werden, die den Mitarbeiter unterstützen. Oftmals stellen bereits Kommunikationsblockaden im Sinne einer eingeschränkten Kommunikationsfähigkeit aber auch aus organisatorisch-kulturellen Gründen eine Hürde dar. Das Verankern des Resilienzkonstrukts in der Unternehmenskultur steigert die wahrgenommene Wertschätzung und Motivation der Arbeitnehmer - ein wichtiger Baustein zum langfristigen Erfolg. ▲



**Bild:** Nicolas van Heteren-Frese ist derzeit bei einer Hamburger Personalberatung tätig und bleibt seiner Alma Mater verbunden; hier beim Absolventen-Treffen auf dem Wernigeröder Campus.



**Durchblick**

|  | Fähigkeiten  |
|--|--|
| <b>Selbstwahrnehmung</b>   | Fähigkeit zur ganzheitlichen und adäquaten Wahrnehmung von Emotionen und Gedanken der eigenen Person sowie zur Beurteilung der eigenen Wahrnehmungs- und Handlungsprozesse (Selbstreflexion)   |
| <b>Fremdwahrnehmung</b>  | Fähigkeit, Gedanken, Emotionen, Motive, Einstellung und Persönlichkeitsmerkmale anderer Personen zu erkennen und zu verstehen  |
| <b>Selbststeuerung</b>   | Fähigkeit, eigene innere Zustände wie Emotionen und Spannungszustände herzustellen, aufrechtzuerhalten sowie deren Dauer und Intensität zu kontrollieren   |
| <b>Selbstwirksamkeit (-serwartung)</b>                                   | Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und verfügbaren Ressourcen sowie die Überzeugung, ein bestimmtes Ziel auch durch Überwinden von Herausforderungen zu erreichen  |
| <b>Soziale Kompetenzen</b>   | Fähigkeit, in sozialen Interaktionssituationen kommunikativ und kooperativ selbstorganisiert zu handeln, um Ziele und Pläne erfolgreich zu entwickeln und zu realisieren   |
| <b>In der Resilienzforschung wird dies in weitere Elemente vertieft:</b> |  |
|  | <b>Emotionale Kompetenz und Empathie:</b> Fähigkeit, sich der eigenen Gefühle bewusst zu sein, diese sprachlich ausdrücken und regulieren zu können, sowie das Vermögen, Gedanken und Gefühle anderer nachzuvollziehen   |
|  | <b>Verhaltensmöglichkeiten in der Situation (Bestandteile von Kommunikation):</b> Vorhandensein und Einsetzen der Grundfähigkeiten der Kommunikation, wie z. B. Aufnahme von Blickkontakt, Anwendung von Kommunikationsregeln  |
|  | <b>Die spezifische Verhaltensrealisierung bei der Lösung von Konflikten und bei der Selbsteinbringung bzw. -behauptung:</b> Kenntnis der eigenen Bedürfnisse und Interessen sowie die Fähigkeit, Wünsche zu äußern, Forderungen zu stellen sowie eigene Ansprüche in angemessener Form durchzusetzen |
|  | <b>Die selbstreflexive Beurteilung von Konsequenzen:</b> Beurteilung des eigenen Verhaltens (auch durch Unterstützung anderer Personen) sowie der Schluss auf mögliche Konsequenzen  |
| <b>Umgang mit Stress</b>   | Fähigkeit, Stresssituationen (Anforderungen überschreiten die „normale“ Bewältigungsfähigkeit) zu erkennen sowie eine geeignete Bewältigungsstrategie auszuwählen und anzuwenden   |
| <b>Problemlösen</b>  | Fähigkeit, komplexe, fachlich nicht eindeutig zuzuordnende Sachverhalte gedanklich zu durchdringen und zu verstehen, um dann unter Rückgriff auf vorhandenes Wissen Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, zu bewerten und erfolgreich umzusetzen   |

**Tabelle 1:** Personale Ressourcen: Resilienzfaktoren (in Anlehnung an Fröhlich-Gildhoff und Rönnau-Böse (2011, S. 47), Bengel und Lyssenko (2012, S. 54, 78), Leutner et al. (2005, S. 125)).

| Kompetenzen                | Maßnahmen zur Stärkung der Kompetenzen   |
|----------------------------|--|
| <b>Sozialkompetenzen</b>   | Gruppendiskussionen, Rollenspiele und soziale Interaktionen zur Vermittlung von Grundlagen der verschiedenen Kompetenzen;<br>Simulations- und erlebnisorientierte Trainingsmaßnahmen |
| <b>Methodenkompetenzen</b> | Vermittlung von Problemlösetechniken;<br>Training kognitiver Leistungsfähigkeit;<br>Computergestützte Simulationen von Problemsituationen  |
| <b>Selbstkompetenzen</b>   | Beratungs- und betreuungsorientierte Ansätze wie z.B. individuelle Coachings zum Erlernen der Regulation intrapsychischer Spannungszustände oder Mentoren-Programme                  |

**Tabelle 2:** Übersicht zur Resilienzförderung durch Kompetenzentwicklung.





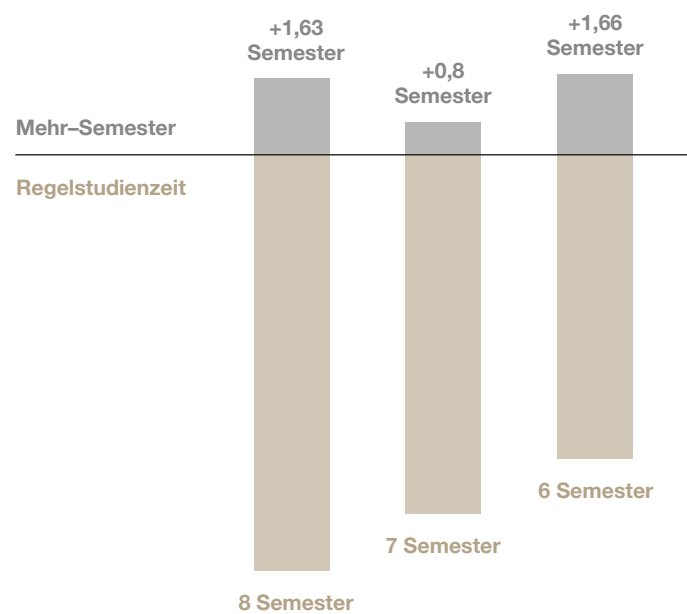
### Zwischen Diplom und Bachelor: Studienzufriedenheit konstant hoch Ausgewählte Ergebnisse der dritten Harzer Absolventenstudie auf Hochschul- und Fachbereichsebene

Der Großteil der Befragten hat an der Hochschule Harz ein Bachelor-Studium absolviert.

Bachelor-Abschluss  
76%

Diplom-Abschluss  
24%

Die Regelstudienzeiten der Befragten variierten:  
Die Absolventen eines 7-semesterigen Bachelors erwarben ihren Abschluss am ehesten innerhalb der Regelstudienzeit.



85 Prozent der Absolventen schätzen die im Studium erworbenen Soft Skills wie Kommunikationsfähigkeit und Teamwork.

#### Der Durchschnitts-Absolvent ...

... ist bei seinem Abschluss 25 Jahre alt.

... hat zwei Praktika während seines Studiums absolviert.

... hat 18 Bewerbungen geschrieben und 4 Einstellungsgespräche geführt.

... hat innerhalb von 3 Monaten nach dem Abschluss einen Job gefunden.

... würde wieder an der Hochschule Harz studieren.

... verdient nach seinem Abschluss 32.175 € brutto im Jahr.

... ist mit der aktuellen beruflichen Situation zufrieden.

## Campusleben

## „Your Prof is your DJ“-Party begeistert Studierende

Professoren hinter dem Mischpult \* Vanessa Kastner



Bild 1 und 2: Die Studierenden feiern ihre Professoren an den Decks mit selbstgebastelten Plakaten. Fotos: Maurice Eckert



Bild 3 und 4: Die DJanes Prof. Dr. Elisabeth van Bentum (links auf Bild links) und Prof. Louisa Klemmer, Ph.D., (rechts auf Bild links) heizten den Tanzwilligen gleich zu Beginn ein. Fotos: Janet Anders (links), Maurice Eckert (rechts)



Bild 5: DJ Prof. Dr. Niels Olaf Angermüller feiert mit seinen Fans hinter dem Mischpult. Foto: Maurice Eckert

Bild 6: Die Fans von Prof. Daniel Ackermann entwarfen ein Logo für ihren Lieblings-DJ. Foto: Maurice Eckert



## Campusleben

## Wie die Region von internationalen Fähigkeiten profitiert

Austauschstudierende sportlich unterwegs im Harz \* Corinne Kühler und Janet Anders

Im vergangenen Jahr profitierte der regionale Sport im Besonderen von zwei Austauschstudierenden, die ihre Erfahrungen aus der Heimat einbrachten. Während die meisten Deutschen den Mix aus Akrobatik und rhythmischen Anfeuerungs-Rufen hauptsächlich aus Filmen kennen, wird Cheerleading in den USA allorts praktiziert. Ähnlich verhält es sich mit Floorball: In Deutschland weniger bekannt, ist das hockeiyähnliche Spiel in Finnland sehr beliebt. Auch die meisten Wernigeröder lieben Uni-Hockey, immerhin spielen die Red Devils erfolgreich in der ersten Bundesliga.

Für die 21-jährige Austauschstudentin Chelsey Romano endete eine spannende Zeit. „Cheerleading ist eine der vielseitigsten Sportarten und wird durch die Kombination von Akrobatik, Tanz und Turnen geprägt“, erzählt die US-Amerikanerin. Im Alter von 12 Jahren entdeckte sie die Leidenschaft für diesen Sport. Während der High School führte sie das Cheerleader-Team als „Captain“ an, eine Position, die sie auch wenig später als Studentin an der Southern Oregon University erfolgreich bekleidete.

Als das Auslandsstudium in Wernigerode begann, wusste sie noch nicht, dass sie ihrer Leidenschaft auch jenseits des Ozeans nachgehen würde: „Im Studiengang International Business Studies gibt es viele Praxisprojekte, eines drehte sich um die Unterstützung des hiesigen Footballteams Mountain Tigers – dabei lernte ich auch die Cheerleader Fierce Cats kennen“, so die gebürtige Kalifornierin. „Ich wurde innerhalb kürzester Zeit herzlich ins Team aufgenommen und trainierte die 12- bis 16-Jährigen. Es machte unheimlich viel Spaß. Alle sind lebhaft, lustig, entschieden und motiviert; sie haben mir sehr viel Lebensfreude gegeben“, berichtet Chelsey Romano. Für die Studentin

war es spannend, die Unterschiede zwischen den Nationen zu sehen: „In den Staaten ist das Training strenger, es wird viel mehr geübt und härter trainiert. Alles ist präziser. Das liegt natürlich auch daran, dass der Wettbewerb größer ist. In Deutschland ist es etwas entspannter.“ Doch dort wie hier geht es um mehr als „nur“ Sport. „Der Vielfältigkeit des Cheerleadings sind kaum Grenzen gesetzt. Es gibt immer neue Ziele. Das erweitert nicht nur die eigenen Fähigkeiten, sondern prägt auch die gesamte Persönlichkeit“, sagt die zukünftige Wirtschaftsexpertin.

Markus Piittisjärvi schwärmt ebenso für seinen Sport Floorball: „Alles wird durch Geschicklichkeit geprägt. Man braucht nicht nur physische Voraussetzungen wie Kraft oder Ausdauer. Außerdem ist es eine der schnellsten Sportarten der Welt. Der Ball überquert das 40 Meter lange Feld innerhalb weniger Sekunden. Es lässt sich kaum vorhersehen, was als nächstes passiert. Das macht es auch für Zuschauer interessant.“ Der Finne studiert International Business an der Haaga-Helia Universität in Helsinki und wurde in Deutschland zum Topscorer ausgezeichnet. Auch dank seines Könnens durften sich die Red Devils aus Wernigerode Deutscher Vizemeister nennen. Finnische Spieler sind den Red Devils sehr willkommen. Sie bringen Wissen und Erfahrung mit und helfen so bei der Entwicklung der in Deutschland noch jungen Sportart. „Ich lerne bereits seit der fünften Klasse Deutsch und wollte meinen Sport mit dem Besuch einer renommierten Hochschule kombinieren“, so der 23-Jährige. Wie Chelsey fühlt auch er sich wohl im Harz: „Wernigerode ist klein, schön und anders als meine Heimat; die Atmosphäre – auch auf dem Campus – gefällt mir sehr; es ist immer etwas los“, meint Piittisjärvi. ▲



Bild 1: Chelsey Romano trainierte während ihres Studienaufenthalts in Wernigerode die Fierce Cats – das Cheerleader-Team der Mountain Tigers. Foto: Christoph Peisker



Bild 2: Markus Piittisjärvi spielte für die Red Devils und wurde als Topscorer ausgezeichnet: Mit 31 Toren und 36 Torvorlagen in 18 Pflichtspielen! Foto: Red Devils





## Deutliches Zeichen der Verbundenheit

Ein Tag unter dem Motto „I love Hochschule Harz“ \* Janet Anders und Vanessa Kastner

Die Liebe zu ihrer Hochschule Harz zeigen die Studierenden an beiden Standorten auf ganz besondere Weise. Zum zweiten Mal hatten die Mitglieder des Studierendenrats (StuRa) im Sommersemester 2015 zum „HS Harz Day“ aufgerufen. Das passende Motto – „I love Hochschule Harz“ – war campusweit auf eigens angefertigten T-Shirts zu sehen.



**Bild 1:** Die Mitglieder des Studierendenrats beim „HS Harz Day“ im Sommersemester 2015. Foto: Johannes Grünemeier

Im Wintersemester 2015/16 wurde die Tradition fortgesetzt. Wer am 10. Oktober mit seinem Hochschul-Hoodie oder -T-Shirt zur Vorlesung kam und so den „Hochschul-Spirit“ zeigte, bekam einen Glühwein. Des Weiteren konnten die Studierenden in einem Quiz ihre Kenntnisse über die Hochschule testen und sich an einer Fotoaktion beteiligen. ▲



**Bild 2:** Im Wintersemester 2015/16 war erstmals der „I love Hochschule Harz“-Teddy dabei, der zusammen mit den Studierenden den „HS Harz Day“ feierte. Foto: Studierendenrat der Hochschule Harz

## Bildungsgerechtigkeit im Fokus: Rock your Life!

Studierende helfen Schülerinnen und Schülern beim Entwickeln

ihrer Stärken \* Corinne Kühler und Janet Anders

An über 40 Hochschulstandorten engagiert sich das Netzwerk „Rock your Life!“ für Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit. Auch Wernigeröder Studierende beteiligen sich an dem Mentoring-Programm; ehrenamtlich unterstützen sie Schüler dabei, ihre Potenziale zu entfalten und selbstbewusst in die berufliche Zukunft zu starten. Schon der Netzwerkname „Rock your Life!“ lässt aufhorchen. Er kommt aus der amerikanischen Jugendsprache und bedeutet so viel wie „Mach das Beste aus deinem Leben“. „Und genau dabei wollen wir unsere ‚Schützlinge‘ unterstützen“, erklärt Johanna Fiedler (24). Die Tourismus-Studentin und Mitbegründerin des Vereins „Rock your Life Wernigerode“ berichtet: „Das Herzstück des Konzeptes ist der Aufbau von zweijährigen Mentoring-Beziehungen zwischen je einem Schüler und einem Studierenden.“

Unterstützt werden aktuell die Schüler der Ganztagssekundarschule

Burgbreite; Treffen der Mentorenpaare finden regelmäßig statt. Während es anfangs ums gegenseitige Kennenlernen ging, bot das zweite Seminar eine erste Job-Orientierung und Aufschluss über eigene Potenziale. Den Jugendlichen gefällt das Projekt: „Durch die Seminare kann ich meine Interessen herausfinden und aufspüren was ich später machen möchte“, sagt Jennifer Bode (14). Auch Dominik Weichold weiß die Initiative zu schätzen: „Man trifft Studenten, die mehr Lebenserfahrung haben und uns dabei helfen, unsere Ziele zu verwirklichen. Das ist auch mit viel Spaß verbunden“, findet der 15-Jährige.

Im Juni 2015 veranstaltete der 26 Mitglieder zählende Verein sogar einen Benefizlauf in Kooperation mit der Schule und verschiedenen Sponsoren. Schüler und Studierende joggen gemeinsam auf dem Sportplatz „Am Kohlgarten“ in Wernigerode. Dabei suchten sich die Läufer vorab ihre Sponsoren selbst aus und vereinbarten individuell das



## Für guten Zweck engagiert

Studentische Initiativen geben der Region etwas zurück \* Janet Anders

Knapp 20 studentische Initiativen bieten den angehenden Akademikern im Harz die Chance, sich auch außerhalb der Vorlesungen zu engagieren. Spaß und eigene Interessen kommen dabei nicht zu kurz, am wichtigsten ist jedoch die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung.

Von sportlichen Aktivitäten über Wirtschafts- und Politik-Clubs bis zur Unterstützung für ausländische Studierende ist alles dabei; auch Computer-Fans, junge Eltern, Nachwuchsjournalisten und Kulturfreunde finden ihren Platz bei den studentischen Initiativen. Unter der Federführung des Studierendenrates setzen sie sich gemeinsam für die Gestaltung des Campuslebens ein.

Julia Kietzing gehört zum Vorstand des übergeordneten studentischen Gremiums und freut sich über das Engagement ihrer Kommilitonen. „Das ganze Jahr über versuchen wir mit zahlreichen verschiedenen Aktionen, der Region in der wir studieren, etwas zurückzugeben“, betont sie.

In der Vorweihnachtszeit gibt es langjährige Traditionen wie die Spenden-Aktion zum Welt-Aids-Tag. „Seit etwa zehn Jahren sammelt der Verein HIT – Harzer Interessengemeinschaft der Tourismusstudierenden – am 1. Dezember für die Aids-Hilfe in Sachsen-Anhalt und informiert alle Hochschulangehörigen über dieses noch immer aktuelle Thema. „Verkaufsstände und kreative Aktionen stellen sicher, dass wir aktiv helfen können“, berichtet Tourismus-Studentin Lina Wörner.

Junge Bräuche sind ebenso erfolgreich. Zum zweiten Mal verkauften Studierende für den guten Zweck Getränke und Leckerbissen beim Initiativenweihnachtsmarkt auf dem Wernigeröder Campus. Zu den Spendenübergaben laden die engagierten Studenten stets gern ihren

Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann ein. „Wir sind an der Hochschule Harz stolz darauf, dass unsere Studierenden regelmäßig karitative Einrichtungen der Region unterstützen. Ob bei der Hilfe für die Opfer des Hochwassers 2013, bei Veranstaltungen für Kinder- und Jugendliche, beim Bürger-Brunch auf dem Marktplatz oder wenn es um die Unterstützung Benachteiligter geht, das hohe Engagement neben einem anspruchsvollen Studium beeindruckt sicher nicht nur mich“, so der Hochschulleiter. ▲



**Bild:** Christina Gruber und Gabriela Neue, beide von der Aids-Hilfe Sachsen-Anhalt Nord, nehmen den Spendenscheck von den HIT-Projektteammitgliedern Lina Wörner und Christina Gaats (von links) im Beisein von Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann entgegen.

entsprechende „Rundengeld“, welches dem Verein als Spende zugute kam. „Besonders an sportlichen Aktivitäten, wie Wandern, Klettern und Fußball haben die Schüler Interesse; davon wollen wir noch mehr anbieten“, verrät Studentin Jessica Gallun.

„Wir glauben, dass Schüler durch ‚Rock your Life!‘ ihre Zukunft motivierter und selbstbewusster gestalten. Gleichzeitig können Studierende etwas ‚zurück geben‘ und sich für mehr soziale Mobilität stark machen“, fasst Vanessa Eisenschmidt, ebenfalls angehende Wirtschaftspsychologin zusammen. ▲

**Bild 3:** Beim Spendenlauf gab auch Mentor Johannes Füssel, Wirtschaftspsychologie-Student, alles für seine Schützlinge.





## Hochschule Harz forscht für die Energiewende Entwicklung modernster Technik für Hightech-Inspektion von Windkraftanlagen \* Diana Doerks

Sowohl auf der weltweit wichtigsten Industrierausstellung HANNOVER MESSE als auch bei der Forschungsshow der Hochschule Harz begeisterte ein Fahrzeug mit modernster Sensorik und Kamertechnik die Besucher. Prof. Dr. Klaus-Dietrich Kramer, Hochschullehrer am Fachbereich Automatisierung und Informatik, und Projektmitarbeiter Thomas Stolze stellten das innovative Gefährt vor. Der Prototyp für die Hightech-Inspektion von Windkraftanlagen soll die in der Mehrzahl manuell durchgeführten Inneninspektionen der Rotorblätter unterstützen und deren Wartung deutlich verbessern.

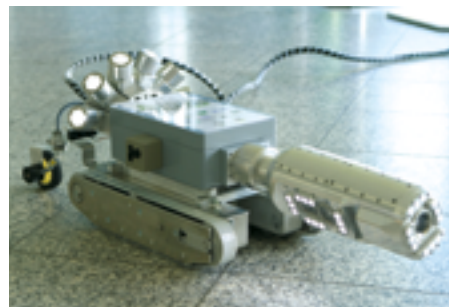
In Kooperation mit Projektpartnern aus ganz Deutschland übernahm die Hochschule Harz in dem durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) geförderten Projekt „AZuR“ (Autonome Zustandsüberwachung von Rotorblättern von Windenergieanlagen zur frühzeitigen Detektion von Schäden mittels mobiler Inspektionsrobotik und Sensorik) die Entwicklung der Steuerungstechnik und realisierte den Aufbau des Prototypen. Mittels leistungsfähiger Beleuchtung, Senso-

rik und Kamertechnik ist es mit dem Fahrzeug möglich, selbst kleinste Schadstellen aufzuspüren, zu vermessen und zu protokollieren. Die dreh- und schwenkbaren hochauflösenden Kameras sorgen zusammen mit einem 3D-Sensor für präzise Aufnahmen aus dem Inneren des Rotorblatts. Zudem ermöglichen es die geringen Abmessungen des Fahrzeugs, deutlich weiter als bisher in das Flügelprofil vorzudringen. Das System soll in weiteren Testfahrten optimiert und zur Marktreife gebracht werden. Den ersten Einsatz in einem Rotorblatt absolvierte der Prototyp bereits erfolgreich im vergangenen Dezember.

### Dem Wartungsaufwand der Energiewende gerecht werden

Windkraftanlagen sind ein wesentliches Standbein der Energiewende in Deutschland. Bezüglich der installierten Leistung nimmt Sachsen Anhalt laut Bundesverband Windenergie den vierten Platz unter den Bundesländern ein. Doch die intensive Nutzung der Windenergie ist auch mit einem hohen Wartungsaufwand der Anlagen verbunden, damit

die geplante Leistung zuverlässig und sicher erbracht werden kann. Dazu gehören wiederkehrende Inspektionen der Kanzeln und auch der Rotorblätter von innen und außen. ▲



**Bild 1:** Der Inspektions-Prototyp findet mit hochauflösenden Kameras selbst kleine Schadstellen in den Rotorblättern von Windkraftanlagen.

## Kooperation zwischen der Hochschule Harz und der Thomson Rivers University in Kanada Gibt es die Harzer Wandernadel bald auch in Kanada?



**Bild 2:** Die Studierenden der Hochschule Harz machten sich auf einer Wanderung mit dem Turbo-Wanderkaiser Helmut III. und Klaus Dumeier, Vorsitzender des Trägervereins der Harzer Wandernadel, im September 2015 mit dem Stempelsystem vertraut. In Zusammenarbeit mit der Partnerhochschule Thomson Rivers University (TRU) soll geprüft werden, ob die Wandernadel auch in British Columbia/ Kanada eingeführt werden könnte. Die Studierenden beider Hochschulen arbeiten über mehrere tausend Kilometer hinweg zusammen an dem Projekt. Unter Anleitung von Prof. Dr. Sven Groß, Hochschullehrer am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Harz, sollen u.a. Internetrecherchen von möglichen Standorten und eine Potentialanalyse für Kanada mit Hilfe einer Online-Befragung vorgenommen sowie neue Produktideen (z.B. Verknüpfung mit Geocaching oder die Entwicklung von touristischen Routen) gefunden werden. Foto: privat ▲



## Studierende der Medieninformatik entwickeln 3D-Präsentation für das Kloster Ilsenburg Computerspieltechnik holt altherwürdige Mauern aus dem Dornröschenschlaf \* Janet Anders

855 Jahre alt und trotzdem auf der Höhe der Zeit: Studierende haben unter Leitung der Professoren Daniel Ackermann und Martin Kreyßig das Kloster Ilsenburg in 3D zum Leben erweckt. Dafür digitalisierten die angehenden Medieninformatiker Pläne und Abbildungen der Klostergebäude. Der virtuelle Rundgang durch die beiden Türme auf der Westseite, durch das Kirchenschiff mit seinen Obergadenfenstern und die geschlossene Klausur ermöglicht einen völlig neuen Blick auf die Architektur des Ensembles – von der Erbauungszeit bis heute. Rainer Schulze ist begeistert: „Es ist gelungen, das Kloster aus seinem Dornröschenschlaf zu holen. Das von den Studierenden entwickelte System wird die Besucher künftig im Remter – dem ehemaligen Speisesaal – davon überzeugen, welche herausragende Bedeutung der Bau seinerzeit hatte“, meint der Vorsitzende der Stiftung Kloster Ilsenburg. Auch Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann lobt das Projekt: „Das ist nicht nur eine gute Werbung für unsere Studiengänge Medieninformatik sowie Medien- und Spielekonzeption, sondern gleichzeitig ein weiteres Beispiel des Anliegens der Hochschule Harz, das auf dem Campus generierte Wissen in die Region zurückzugeben und das große kulturelle Erbe in geeigneter Form auch künftigen Generationen nahe zu bringen“.



**Bild 1:** So modern mutet der virtuelle Rundgang an, den Besucher im Remter, dem ehemaligen Speisesaal des Klosters, wagen können.



**Bild 2:** Auf die Interessierten warten informative Grafiken und Texte sowie Fotografien rund um das Kloster Ilsenburg und dessen Geschichte.

Die Professoren betonen den Nutzen für beide Seiten. „Wir haben viel mit Unity gearbeitet, das ist spannend für die Studierenden; sie kennen die populäre Software aus dem Spiele-Bereich, wo sie bei PC-, Konsolen-, Smartphone- oder Browser-Games Anwendung findet“, sagt Daniel Ackermann, Hochschullehrer für die Produktion interaktiver Medien. Martin Kreyßig ergänzt: „Bei der Digitalisierung des Klosters handelt es sich um ein besonders typisches Projekt, weil so vieles zusammenwirkt: Regie und Konzept mit Logik und Programmierung, die Gestaltung der Nutzeroberfläche, sowie die Bearbeitung und Integration der 3D-Modelle, der Fotografien, Grafiken und Texte.“ Der Regisseur und Professor für digitales Bewegtbild betont zudem: „Auch das Projektmanagement und die Kommunikation mit dem ‚Kunden‘ ist wichtig, um solch ein Vorhaben pünktlich zu Ende zu bringen. Dass wir das in nur drei Monaten umgesetzt haben, macht uns auch ein wenig stolz.“

Mehr unter <http://www.klosterilsenburg.de/> sowie auf dem Blog der Medieninformatik: <http://www.medieninformatik.de> ▲



**Bild 3:** Prof. Daniel Ackermann



**Bild 4:** Prof. Martin Kreyßig





## Kettenlos: eBike ist Einzelstück, Prototyp und Medienstar

Wie ein echtes Fahrrad – nur mit mehr Spaß und Speed \* Janet Anders

„Seit 1974 werden kettenlose eBikes entwickelt. Aber bisher ist es nicht gelungen, dass sie sich auch wie echte Fahrräder anfühlen“, berichtet Steffen Braune. Im Team von Prof. Dr. Klaus-Dietrich Kramer beschäftigt sich der Laboringenieur mit der Weiterentwicklung der Harzer Version des kettenlosen eBikes. „Wir sprechen von einem SPedelec, das ‚S‘ steht für Speed und wir sind überzeugt, dass es uns nun gelungen ist, in dem aktuellen Prototypen das Fahrgefühl eines konventionellen Rads mit der Geschwindigkeit und dem Komfort eines eBikes zu verbinden – auch die Fachwelt gibt uns Recht“, so der Wernigeröder Tüftler.

### Neuer Prototyp schafft 45 km/h

Gefördert durch den Bund und das Land Sachsen-Anhalt werden in Zusammenarbeit mit dem Industriepartner, Traditions-Fahrrad-Hersteller MIFA, am Institut für Automatisierung und Informatik (IAI), einem Institut an der Hochschule Harz (so genanntes An-Institut), seit fünf Jahren eBikes entwickelt. Auf führenden Industriemessen sorgen die Prototypen regelmäßig für Furore, so erfolgversprechend wie das aktuelle EE-SpeedBike war jedoch bisher noch kein Modell. Prof. Kramer erklärt: „Während es der Vorgänger nur auf 25 km/h brachte, sind nun 45 km/h möglich. Eine weitere Besonderheit: Das EE-SpeedBike ist genau wie seine Vorgängermodelle komplett kettenlos, das Hauptverschleißelement fällt weg, das Fahrrad ist wartungsfrei.“

Auf der Hannover-Messe 2015 feierte das Einzelstück Weltpremiere, wurde auch auf der Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) ge-

zeigt. Es ist international das einzige Speedbike mit seriellem Hybridantrieb, der jüngst sogar für den Hugo-Junkers-Preis nominiert wurde. Auch auf bedeutenden Fahrradmessens, wie der Eurobike in Friedrichshafen, waren die positive Resonanz und das Besucherinteresse riesig. Kein Wunder, dass in 2015 neben den Print- auch die TV-Medien anklopften. Wer einmal selbst in die Pedale getreten hat, wird traurig sein, wieder auf den konventionellen Drahtesel steigen zu müssen. „Es fühlt sich an wie Fahrradfahren, nur besser, leichter, schneller – es macht einfach mehr Spaß“, sind sich Entwickler und Presse einig.

Für all jene, die an den technischen Details genauso interessiert sind wie am Fahrspaß, hat Steffen Braune tiefergehende Erklärungen parat: „Die Energie aus der Muskelkraft des Fahrers wird nicht mechanisch sondern rein elektrisch an das Hinterrad und den dortigen Motor übertragen. Das funktioniert über einen Generator im Kurbeltrieb. Zudem profitieren wir von der ‚Rekuperation‘: Beim Bremsen wird die entstehende Energie in den Akku zurückgespeist; was die Reichweite erhöht. Außerdem lässt sich der Grad der elektrischen Unterstützung vom Fahrer stufenlos einstellen – für ein ‚rundes‘ Fahrgefühl.“ Gesteuert wird das alles übrigens ganz zeitgemäß mit dem Smartphone per Bluetooth. Wie geht es nun weiter? Das IAI-Team verrät: „Unser langfristiges Ziel ist die Serienproduktion. Dem Durchstarten steht aus technischer Sicht nichts entgegen. Der unmittelbar nächste Schritt ist jedoch der vom Prototypen und Einzelstück hin zur industriellen Fertigung, also zu großen Stückzahlen. Dafür suchen wir den richtigen Industriepartner – wir hoffen auf den Markteinstieg 2017“. ▲



**Bild 1:** Steffen Braune demonstriert wie schnell das SpeedBike beschleunigt - Fahrspaß inklusive.



**Bild 2:** Steffen Braune und Prof. Dr. Klaus-Dietrich Kramer (von links) präsentieren das neue EE-SpeedBike.

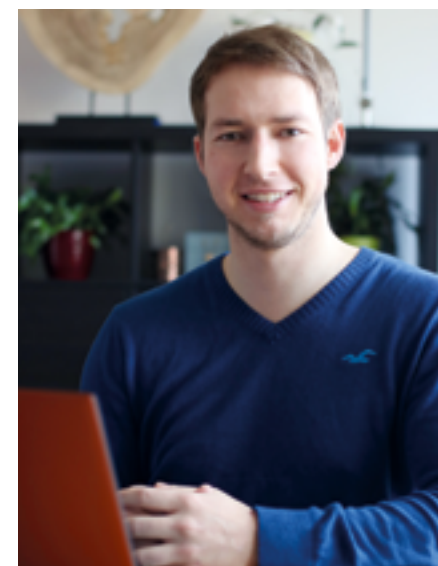
## Medieninformatiker als Existenzgründer erfolgreich

Start-up ermöglicht „sorglose“ Internetnutzung \* Vanessa Kastner

Berlin ist Deutschlands Hochburg für Start-ups – lebendig, vielfältig und grenzenlos-kreativ zeigt sich die dortige Gründerszene. Darunter tummelt sich auch Amadeus Scherkenbach, den es nach seinem Studium an der Hochschule Harz in die Hauptstadt verschlagen hat. Zusammen mit dem bayerischen BWLer Wolfgang Lauterbach und Alexander Prokop, seinem Freund aus Schultagen, hat der Medieninformatiker das Unternehmen sorglosinternet UG gegründet.

„Mittlerweile möchte jeder überall via WLAN im Internet surfen; doch wer anderen einen Hotspot zur Verfügung stellt, kann für illegale Downloads oder Ähnliches haftbar gemacht werden. Seit Januar 2013 bieten wir daher Ferienwohnungsbesitzern, Hoteliers und Gastronomen die ‚sorglosbox‘ an, damit diese ihren Gästen Internet ohne Abmahn-Sorgen bereitstellen können“, erklärt der Jung-Unternehmer. Gemeinsam wollen sie das WLAN-Angebot in der Öffentlichkeit fördern und Hotspot-Besitzern Rechtssicherheit bieten. Aufgewachsen in einer dörflichen Region, war Amadeus Scherkenbach schon immer ein Verfechter des flächendeckenden Internets. Der 29-Jährige konnte sich sofort mit dem Geschäftskonzept identifizieren: „Bereits vor dem Studium habe ich in diesem Bereich experimentiert. Die Selbstständigkeit war für mich der Ansporn, meine Entwicklungen zur Reife zu bringen, damit auch andere davon profitieren.“

Der junge Akademiker möchte verwirklichen, was er woanders bereits erlebt hat: „Bei einer Wanderung in Schottland hatten wir überall Internet und dann kommt man zurück nach Deutschland und muss es förmlich suchen – das ist enttäuschend.“ Ganz nach der Philosophie „so einfach wie möglich“ benötigen die Kunden der „sorglosbox“ keinerlei technische Kenntnisse, denn das Produkt bietet einen umfassenden Service von der Einrichtung bis zu auftauchenden Fragen oder Problemen. Und das Unternehmen wächst. „Das Zauberwort heißt Automatisierung. Nur wenn immer mehr Prozesse selbstständig ablaufen, ist die Weiterentwicklung und Stabilisierung des Systems möglich“, erklärt der Experte. Ein richtiges Büro hat das Trio nicht – nur einen Raum in der privaten Wohnung, welcher als Anlaufpunkt für



**Bild 1:** Alumnus Amadeus Scherkenbach lebt und arbeitet jetzt in Berlin.



**Bild 2:** Das Gründerteam (v.l.n.r.) Amadeus Scherkenbach, Wolfgang Lauterbach und Alexander Prokop mit der „sorglosbox“.

gemeinsame Treffen und kollektives Arbeiten dient. „In der Branche ist man eher ortsunabhängig tätig. Wenn man von überall arbeiten kann, sitzt man schnell nur noch am Computer. Gerade zu Beginn habe ich gar nicht abgeschaltet“, schildert der Alumnus die ersten Schritte als Unternehmer.

Inzwischen gibt er auch Aufgaben ab – besonders gern an Studierende der Hochschule Harz. „Wir haben bereits einen Werkstudenten beschäftigt und auch die Betreuung einer Bachelor-Arbeit übernehme ich gerne.“ Der gebürtige Zerbster fühlt sich mit seiner Alma Mater weiterhin stark verbunden. „Auf dem Campus habe ich meine Freundin kennengelernt, die in Wernigerode Dienstleistungsmanagement studiert hat; heute leben wir gemeinsam in Berlin.“ Über die alten Studienzeiten können sich die Alumni auch mit der Ehefrau von Mitstreiter Alexander Prokop austauschen. Dieser studierte in Köthen Maschinenbau, aber an der Hochschule Harz fand er in der Halberstädter Studentin Anne Werner (heute Prokop) seine große Liebe. „Das Studium war für mich die schönste Zeit“, betont Amadeus Scherkenbach. „Ich komme immer gerne zurück, zum Beispiel zu den MINFF-Awards.“ ▲

### Rechtlicher Hintergrund: Störerhaftung

Beispiel: Ein Cafébetreiber bietet in seinem Geschäft über seinen normalen Router WLAN an. Jeder Gast kann im Internet kostenlos surfen, doch der ein oder andere nutzt diese Gelegenheit vielleicht für illegale Downloads. Sollte dieser Vorgang strafrechtlich verfolgt werden, haftet im schlimmsten Fall der Cafébetreiber, der den Zugang zum Internet ermöglicht hat.

Die drei Existenzgründer von sorglosinternet haben für diese Problemlage die sogenannte „sorglosbox“, einen speziellen Router, entwickelt. Damit können u.a. Ferienwohnungsbesitzer, Gastronomen und Hoteliers einen rechtssicheren Internetzugang zur Verfügung stellen. Der Router schützt vor Abmahnungen, da er eine Verbindung zu den „sorglos-Servern“ herstellt, den Datenverkehr darüber leitet und die Gäste fortan mit einer „sorglos-IP-Adresse“ surfen. Der Kunde und seine Gäste sind im Internet nicht sichtbar und im Falle einer Missbrauchshandlung wird lediglich die sorglosinternet UG angesprochen. Ähnlich wie große Telekommunikationsdienstleister kann das Unternehmen jedoch nicht haftbar gemacht werden; die Daten werden nicht gespeichert und sind auch nicht zurückverfolgbar.



## Alumni-Porträt

## Hochschule Harz beim vierten World Tourism Forum Lucerne vertreten

Absolventin knüpft internationale Kontakte \* Janet Anders und Vanessa Kastner

Im April 2015 trafen Entscheidungsträger von 400 Unternehmen aus der ganzen Welt beim vierten World Tourism Forum Lucerne (WTFL) auf junge Touristik-Experten. Am Nachwuchsförderprogramm des WTFL, dem Young Talents Program, nahm in diesem Jahr auch eine Absolventin der Hochschule Harz teil. Luisa Wolter gewann mit ihrer Master-Thesis „Nature-based tourism in Mallorca's natural areas: an empirical examination of tourist demand for a sustainable product“ einen der begehrten Plätze.

Die 26-Jährige studierte von 2007 bis 2013 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Harz zunächst den Bachelor-Studiengang Tourismusmanagement, anschließend den Master-Studiengang Tourism and Destination Development. In ihrer Arbeit beleuchtet sie die Angebotsstruktur zweier Naturparke auf Mallorca, S'Albufera und Llevant. Dafür hat sie eine Umfrage vor Ort durchgeführt, um das vorhandene Angebot und dessen Nutzung zu evaluieren und Verbesserungsvorschläge geben zu können.

Bereits zwei Tage vor dem Forum reiste Luisa Wolter mit acht anderen Teilnehmerinnen (u.a. aus Afrika, Australien und Estland) an, um ihre Gewinner-Arbeit zu präsentieren. „Wir erhielten von der Recruiting Company Korn & Ferry professionelle Bewerbungstipps, konnten einen exklusiven Blick in die Branche werfen und dabei unser berufliches Netzwerk erweitern“, freut sich die Alumna. Das WTFL bot den jungen Nachwuchskräften ein abwechslungsreiches Angebot an Vorträgen und spannenden Diskussionen über strategische Themen. „Besonders

hat mich der Auftritt ihrer Majestät der Königinmutter Sangay Choden Wangchuk beeindruckt. Sie will ihr Land Bhutan für den Tourismus öffnen, jedoch auf nachhaltige Weise und nur eine festgelegte Anzahl von Gästen einreisen lassen“, schildert die gebürtige Weißenfellerin. Später kam Luisa Wolter, selbst Fan der Plattform Airbnb, mit Christopher Cederskog, dem ehemaligen Regional Manager Germany ins Gespräch.

Das Programm endete nicht mit der Teilnahme am Forum. Jedes junge Talent bekam unterstützend einen Mentor, welcher bereits Berufserfahrung in der Tourismusbranche hat, an die Seite gestellt. „Es ist unglaublich, wo er schon alles war: unter anderem in China, Nordamerika und Kanada. Jetzt arbeitet mein Mentor Thiébaud Ossola in Zürich“, erzählt die Absolventin. „Er gibt mir wichtige Tipps und vermittelt mir ein Bild von der Branche. Vor allem hat er mich nach meinen Zielen gefragt und mich damit zum Nachdenken gebracht.“ Die ehemalige Harzer Studentin und der gebürtige Franzose wollen regelmäßig über Skype in Verbindung bleiben. Auch mit den anderen Teilnehmern ist sie weiterhin im internationalen Kontakt.

Seit Februar 2015 ist Luisa Wolter als Referentin am Institut für nachhaltigen Tourismus GmbH in Hannover tätig, einem Institut an der Hochschule Harz (so genanntes An-Institut). „Ich bearbeite die Themen Projektmanagement, Kinderschutz, Menschenrechte, Umwelt- und Klimaschutz sowie Kommunikation. Die Arbeit ist sehr vielseitig und abwechslungsreich, das gefällt mir besonders.“ ▲



**Bild 1:** Auch privat hat sich Luisa Wolter dem Tourismus verschrieben und unternimmt gern individuelle Reisen mit Freunden. Foto: privat



**Bild 2:** Luisa Wolter (4.v.r.) mit den anderen Teilnehmerinnen beim 4. World Tourism Forum Lucerne. Foto: World Tourism Forum Lucerne



## Alumni-Porträt

## Absolvent zum Professor für Angewandte Informatik ernannt \* Diana Doerks

Mit dem Gedanken, Professor zu werden, spielte Nico Brehm schon im Jahr 2002, in dem er als Jahrgangsbester das Studium der Kommunikationsinformatik abschloss. „Es hat mir schon immer gefallen, über komplizierte Probleme nachzudenken und mein Wissen an andere weiter zu geben“, schwärmt der 35-Jährige. Im Januar 2015 ist der gebürtige Thüringer zum Professor für Angewandte Informatik, insbesondere Software Engineering, Betriebswirtschaftliche IT-Systeme und Business Software an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena ernannt worden und nach 13 Jahren intensiver Arbeit am Ziel seiner beruflichen Träume angelangt.

Nico Brehm wirkte bereits als studentische Hilfskraft und nach seinem Diplom als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Netzwerklabor, kurz „netlab“, am Fachbereich Automatisierung und Informatik unter anderem bei der Entwicklung des Aufbau-Studiengangs „Informatik im Netz“ mit Prof. Dr. Hermann Strack, Hochschullehrer für Netzwerkmanagement und Praktische Informatik, leitet das Labor, war bereits ein Gutachter seiner Diplom-Arbeit und unterstützte seine Weiterqualifikation. „Früh zeigte sich das besondere wissenschaftliche Engagement von Nico Brehm; dabei immer verbunden mit dem Anspruch, die Realisierbarkeit der Ideen auch anhand eines entsprechenden Prototypen nachzuweisen“, erinnert sich der Professor. „Inzwischen können wir auf eine erfolgreiche wissenschaftliche Zusammenarbeit von mehreren Jahren zurückblicken. Ich freue mich auf zukünftige Forschungs-Kooperationen mit dem neuen Kollegen.“

„Während meiner Arbeit im ‚netlab‘ entwickelte ich bereits erste Ideen für meine spätere Dissertation“, erzählt der Alumnus. „Um diese zu vertiefen und später auch umzusetzen, nahm ich 2004 eine freie Stelle an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg an und arbeitete dort unter anderem im SAP-Hochschulkompetenzzentrum“, so der

Vater einer vierjährigen Tochter. Knapp ein Jahr forschte er unter der Leitung von Prof. Dr. Claus Rautenstrauch im Bereich betrieblicher Anwendungssysteme.

Im Jahr 2005 wechselte er zur Universität Oldenburg und folgte somit seinem Doktorvater Prof. Dr. Marx Gómez, mit dem er bereits in Magdeburg zusammengearbeitet hatte. Unter dem Titel „Föderierte ERP-Systeme auf Basis von Web-Services“ wurde Nico Brehm 2009 mit der Note „magna cum laude“ (dt. „mit großem Lob“) promoviert. „Ein ERP-System, wie zum Beispiel von SAP, ist eine Software, die versucht, möglichst alle Unternehmensprozesse unter einer Haube abzubilden. Normalerweise wird die Entwicklung solcher Systeme ausschließlich durch einen Anbieterkonzern gesteuert. Anstatt nun aber die unangenehmen Monopol- und Abhängigkeitsverhältnisse einfach hinzunehmen, diskutiere ich in meiner Doktorarbeit die Möglichkeit des Zusammenschlusses vieler kleiner Softwarefirmen zu einer Föderation, die im Verbund gemeinsam ein ERP-System in Einzelteilen bereitstellen können“, erläutert der Softwareexperte. Neben Lösungsvorschlägen entwickelte er Prototypen, die einen Cloud-ähnlichen Ansatz beinhalteten. Sein Interesse an den Zusammenhängen zwischen Wirtschaft und IT wird auch in seinen über 30 nationalen und internationalen Publikationen deutlich.

Neben seiner Arbeit an der Dissertation setzte Nico Brehm seit 2008 seine theoretischen Erkenntnisse als Geschäftsführer einer eigenen Firma in die Praxis um. „Mit der Existenzgründung wollte ich einen Teil meiner Ideen realisieren und schauen, ob sich mit der ganzen Theorie auch Geld verdienen lässt. Zusammen mit zwei Freunden entwickelte ich ein Online-Bewertungssystem ähnlich wie bei Amazon oder Ebay“, so der Nordhäuser.

Als Lehrbeauftragter am Fachbereich Automatisierung und Informatik und Kooperationspartner des „netlab“ kehrt Nico Brehm regelmäßig an seine Alma Mater zurück. In

seiner Freizeit tauscht er Bits und Bytes auch gern mal gegen seine Gitarre aus. „Ich spiele nicht gut, aber dafür umso lieber und kann dabei vor allem wunderbar abschalten, um mich danach mit frischer Energie neuen Problemen und deren Lösung zu widmen.“ ▲



**Bild:** Prof. Dr. Nico Brehm ist Absolvent der Kommunikationsinformatik und seit 2015 Hochschullehrer an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.





## Alumni-Porträt

### Daheim geblieben - Alumnae als Unternehmerinnen erfolgreich Unterstützung für regionale Wirtschaft und talentierte Studierende \* Janet Anders

Existenzgründerin, leidenschaftliche Halberstädterin, Mentorin und Familienmensch: Katharina Fischer hat schon mit 32 Jahren viel zu sagen. Gemeinsam mit Romy Schneevoigt leitet sie die MACO Vision GmbH in Halberstadt und verlängerte gerade ihr Engagement als Stipendiengeberin.

„Wenn ich meine Türmchen nicht sehe, werde ich krank“, sagt Katharina Fischer. Sie wuchs in einem Vier-Generationen-Haus in Klein Quenstedt auf. Auch heute gilt: „Ich wollte immer hier bleiben, bin Harzerin – oder Halberstädterin – mit Herz und Seele; meine Familie muss ich stets nah bei mir haben.“ Startschuss für die Erfolgsgeschichte made in Halberstadt war ganz in Türmchen-Nähe, auf dem hiesigen Campus am Domplatz. „Ich war erst 25 Jahre alt, als ich mich kurz nach dem Berufseinstieg selbstständig machte“, berichtet die Absolventin der Verwaltungsökonomie. „Fischer PR“ wuchs schnell und wurde zur Full-Service-Agentur. Seit letztem Jahr bildet die neugegründete MACO Vision GmbH das Dach für Marketing, Consulting sowie Vertriebsoptimierung und residiert in einer herrschaftlichen Villa an der Magdeburger Straße.

Seit 2013 unterstützt Romy Schneevoigt (27) die Geschäftsführung. Die Absolventin des Studiengangs BWL/Dienstleistungsmanagement ist gleichzeitig zertifizierte Trainerin und hat bereits mit 23 Jahren ein Fitnessstudio geleitet. Katharina Fischer kennt die Wernigeröderin noch als Praktikantin. „Romy hat mich an mich selbst erinnert, ständig hörte ich damals, ich sei zu jung, solle noch warten; aber ich wollte unbedingt loslegen, etwas erreichen. Einen Mentor, der Vertrauen schenkt und unterstützt, hätte ich mir gewünscht“, berichtet die Mutter einer 6-jährigen Tochter. Romy Schneevoigt meint: „Für mich war klar, dass ich Geschäftsführerin werden möchte, ich wusste, ich kann das, habe schnell studiert und auf ein starkes Netzwerk gesetzt.“

#### Mehr als eine klassische Werbeagentur

MACO Vision ist regional aufgestellt und blickt auf verschiedene Großprojekte zurück. „Wir setzen nicht nur auf das Feld einer klassischen Werbeagentur, sondern arbeiten ganzheitlich, erstellen komplette Marketingpläne und unterstützen komplexe Umstrukturierungsprozesse“, erklärt Junior-Chefin Schneevoigt. Katharina Fischer ergänzt: „Wir haben den Relaunch der Evangelischen Stiftung Neinstedt begleitet, das Maskottchen von Harzdrenalin aus der Taufe gehoben, sponsern das Marketing von THEATERNATUR Benneckenstein und arbeiten mit dem Landkreis Harz und den Schmalspurbahnen zusammen.“

#### Mentorin innerhalb des Deutschlandstipendiums

Ihren Vertrag als Förderer des Deutschlandstipendiums haben die beiden gerade verlängert. „Wir beschäftigen bis zu 20 Personen, darunter zahlreiche Absolventen aller Fachbereiche der Hochschule Harz und freie Mitarbeiter der Kreativbranche. Mit Peter Nitschke von der Fliesen Schreiber GmbH – Förderer der ersten Stunde – bin ich nach jahrelanger Zusammenarbeit eng verbunden. Er hat uns dazu inspiriert. Ich hatte bis zu vier Nebenjobs als Studentin, dabei sollte man sich auf das Studium konzentrieren können“, betont Fischer. Ihre Stipendiatin Fenya Troch, angehende Medieninformatikerin, konnte kürzlich vor Ort einen Blick hinter die Kulissen werfen.

In Zukunft hat das dynamische Duo viel vor. Erst kürzlich wurde ein Shop im Kulturbahnhof Halberstadt eröffnet, der von ihnen erdachte Möbel, Deko- und Designartikel anbietet. Passend zur Philosophie der Unternehmerinnen zeigen die regional hergestellten Kreationen innige Heimatliebe ambitioniert, zeitgemäß und humorvoll. ▲



**Bild:** Katharina Fischer (links) und Romy Schneevoigt (rechts) sind stolz auf ihre regional hergestellten Kreationen.



## Dranbleiben

### Weiterbildung am Fachbereich Automatisierung und Informatik Berufsbegleitender Hochschulzertifikatskurs „Energie- und Versorgungsmanager“ \* Janet Anders

Im Rahmen der feierlichen Exmatrikulation des Fachbereichs Automatisierung und Informatik wurden im November 2015 erstmalig auch Absolventen des Zertifikatskurses „Energie- und Versorgungsmanagement“ verabschiedet. Bereits im Februar hatten 14 Teilnehmer das berufsbegleitende Weiterbildungsangebot erfolgreich abgeschlossen.

„Der Kurs ließ sich mit meinem beruflichen Alltag gut vereinbaren. Die Lehrinhalte sind anwendungsorientiert und ermöglichen mir einen besseren Gesamtüberblick im Unternehmen“, resümiert Absolvent Klaus Haarstick, Gruppenleiter bei der Braunschweiger Netz GmbH. Der innovative Hochschulzertifikatskurs wurde im Rahmen des Projektes „Offene Hochschule Harz“ bedarfsgerecht mit mehreren Netzwerkpartnern entwickelt: der Halberstadtwerke GmbH, der Thüga AG sowie dem Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU) Sachsen-Anhalt. Prof. Dr. Folker Roland, Prorektor für Studium, Qualitätsmanagement und Weiterbildung an der Hochschule Harz, erklärt: „Wir setzen auf ein nachhaltiges Konzept. Nach der erfolgreichen Teilnahme ist ein Bachelor-Studium im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule möglich. Die Inhalte der Weiterbildung können darauf teilweise angerechnet werden.“

Die einjährige Weiterbildung ist auf die Bedürfnisse der Berufstätigen zugeschnitten. Jedes der zehn Module bestand aus einer vierwöchigen Selbstlernphase und einer anschließenden dreitägigen Präsenzphase, welche die Teilnehmer von Donnerstag bis Samstag auf den Wernigeröder Campus führte. „Die Teilnehmer kamen aus allen Hierarchieebenen der kaufmännischen wie technischen Bereiche in Energie- und Versorgungsunternehmen“, berichtet Organisatorin Anja Tyll. Durch den Kurs werden Mitarbeiter in die Lage versetzt, sich in andere Fachbereiche des Unternehmens hineinzudenken und interdisziplinär zu agieren. „Das erfordert hohe soziale Kompetenzen. Darauf wurde

inhaltlich ebenso Wert gelegt wie auf die Erweiterung technischer und kaufmännischer Fähigkeiten“, so die Teilnehmerbetreuerin.

Die Berufstätigen bildeten schon bald ein Team, welches gemeinsam das lehrreiche Jahr bei einer Führung im Harzer Wasserkraftwerk „Steinerne Renne“ und einer anschließenden Feier ausklingen ließ. Das Zertifikatsstudium war ein Pilotprojekt der „Offenen Hochschule Harz“ unter der Leitung von Prof. Dr. Folker Roland, es wurde gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. Ab dem Jahr 2016 wird der Zertifikatskurs in das Lehrangebot der Hochschule integriert. Zur Teilnahme an dem Kurs ist eine abgeschlossene Berufsausbildung und nicht zwangsläufig ein Abitur notwendig. ▲

Im Projekt „Offene Hochschule Harz: Programmentwicklung, Anrechnungsberatung, Netzbildung“ werden berufsbegleitende Weiterbildungsangebote für Zielgruppen jenseits des klassischen Vollzeitstudenten entwickelt. So sollen die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung erhöht und lebensbegleitendes Lernen fest an den Hochschulen verankert werden. Neben dem Zertifikatskurs „Energie- und Versorgungsmanager“, wurde der berufsbegleitende Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen entwickelt, der ein grundständiges Ingenieur-Studium für Techniker ermöglicht. Ebenso wurde im Rahmen des Projektes der Zertifikatskurs „Wirtschaftsförderung“ am Fachbereich Verwaltungswissenschaften erfolgreich getestet. Ein gleichnamiger berufsbegleitender Master-Studiengang ist als Pilotprojekt für das Wintersemester 2016/17 geplant.



**Bild 1:** Im Februar 2015 wurden die Abschlusszertifikate an die neuen Energie- und Versorgungsmanager übergeben.



**Bild 2:** Bei der feierlichen Exmatrikulation des Fachbereichs Automatisierung und Informatik wurden die Teilnehmer des berufsbegleitenden Zertifikatskurses beglückwünscht.



**Dranbleiben**

**Career Service und Absolventenvermittlung** \* Vanessa Kastner



**Ansprechpartnerin Career Service**  
 Anett Telle  
 Telefon: +49 3943 – 659-844  
 E-Mail: absolventenvermittlung@hs-harz.de

**Rund um den Berufseinstieg**

Der Career Service bietet Studierenden und Alumni der Hochschule Harz Unterstützung beim Karrierestart. Es werden Fragen rund um die Berufsorientierung, die Berufsvorbereitung und –qualifizierung beantwortet. Bewerbungsmappen-Checks und Tipps zu Vorstellungsgesprächen ebnet den erfolgreichen Jobeinstieg. Zudem wird die fachliche und überfachliche Weiterentwicklung durch regelmäßige Veranstaltungen gefördert.

**Nachwuchskräfte gewinnen**

Unternehmen können sich bei der Gewinnung von qualifizierten Fachkräften ebenso an den Career Service wenden – ob es sich um die Veröffentlichung von Stellenausschreibungen handelt oder wenn Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Studierenden gesucht werden.

**Firmenkontaktmesse bringt Studierende und Unternehmen zusammen**

Ein Highlight im Veranstaltungskalender des Career Service ist die jährliche Firmenkontaktmesse. Angehenden Akademikern und potentiellen Arbeitgebern wird damit eine Plattform geboten, sich persönlich kennenzulernen. Es werden erste Kontakte geknüpft, wenn regionale wie auch überregionale Unternehmen über Entwicklungs- und Einstiegsmöglichkeiten informieren und die Studierenden ihre Perspektiven ausloten.

Die nächste Firmenkontaktmesse findet am 12. Oktober 2016 auf dem Wernigeröder Campus statt. ▲

**Tipps und Termine**

|                      |  |
|----------------------|--|
| 01.-04. Februar 2016 | Fit 4 Abi & Study, WR  |
| 10. März 2016        | Absolventen-Treffen auf der Internationalen Tourismus-Börse Berlin |
| 05. April 2016       | 9. Stifterabend, WR  |
| 01. Juni 2016        | Praxismesse - Zukunftsnetzwerk, HBS                                |
| 04. Juni 2016        | Campusfieber, HBS/ WR  |
| 20. September 2016   | Forschungsshow und 10. Stifterabend, WR                            |
| 12. Oktober 2016     | Firmenkontaktmesse, WR   |
| 10.-14. Oktober 2016 | Schnupperstudium, HBS/ WR  |
| 09. Dezember 2016    | Hochschulball, Harzer Kongress- und Kulturzentrum, WR              |



**Netzwerk**

**Das „Dach der Welt“ entdecken – Absolvent wirbt für Tadschikistan**  
**93 Prozent Berge, dazu klare Luft, ein ferner Blick und bewegende Eindrücke** \* Vanessa Kastner

„In den Weiten Tadschikistans wird einem erst bewusst, wie klein man eigentlich ist“, schwärmt Matthias Poeschel über seinen neuen Arbeitsplatz. Seit November 2013 lebt der Alumnus der Tourismuswirtschaft in dem zentralasiatischen Abenteuerland. Zwischen Usbekistan, Kirgisien, China und Afghanistan erstreckt sich der ärmste und wohl auch touristisch am wenigsten erschlossene Teil der ehemaligen Sowjetunion, welcher zu 93 Prozent aus Bergen besteht.

„Geduld, Gelassenheit und eine Prise Humor sind für den tadschikischen Alltag gutes Rüstzeug“, erklärt der Weltenbummler. Während des Studiums sammelte der gebürtige Aschersleber bereits wertvolle Praxiserfahrungen fernab der Heimat in Uganda und Ecuador. Nach seinem Abschluss engagierte er sich jedoch zunächst für die eigene Heimatregion, unter anderem zuletzt als Geschäftsführer der Tourismus-Marketing Sachsen-Anhalt GmbH. Nach fast 10 Jahren packte ihn erneut die Entdeckerlust. Das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM), ein Kompetenzzentrum der deutschen Bundesregierung, vermittelte den Experten nach Tadschikistan. Vor Ort agiert eine der größten Nichtregierungsorganisationen für Entwicklungshilfe - die Aga Khan Foundation - für die Matthias Poeschel beratend zu den Themen der nachhaltigen Tourismusförderung und Entwicklung tätig ist.

„Ich merkte sofort, dass ich hier die ganze Klaviatur der Tourismusentwicklung bespielen kann“, erzählt der 39-Jährige. „Gemeinsam mit meinen lokalen und internationalen Kollegen Sorge ich dafür, dass Tadschikistan auf der touristischen Landkarte weltweit als attraktives Reiseziel erscheint; gleichzeitig etablieren wir damit einen wichtigen Wirtschaftsfaktor.“ Mit dem Tourismus eröffnen sich neue Perspektiven für die gastfreundlichen Tadschiken; viele von ihnen arbeiten im Ausland und finanzieren damit das Leben ihrer Angehörigen. Dabei pflegen vor allem die Einheimischen der Bergregion Pamir eine ausgeprägte Willkommenskultur. Die Pamiri sind es seit Jahrhunderten gewohnt, dass Fremde die berühmte Seidenstraße bereisen. Der Pamir-Highway bietet noch heute abenteuerhungrigen Pionieren motorisiert aber auch auf dem Fahrrad eine Aussicht auf majestätische Gebirge und einen spektakulären Weitblick. Dass Tadschikistan noch zu den Geheimtipps der Tourismusbranche zählt, erkennt man an der überschaubaren Anzahl von Reiseführern.

**„Wir brauchen moderne Marco Polos, neugierige Entdecker, die durch das Land streifen und ihre Begeisterung an andere weitergeben.“**

Ebenso muss die Botschaft ins Land hinein getragen werden. Zu den Aufgaben des touristischen Entwicklungshelfers gehört es, Verständnis bei der Bevölkerung zu wecken. Sowohl gegenüber den Touristen als auch bezüglich des Schutzes des eigenen, natürlichen und kulturellen Erbes. „Der Wissensdurst der jungen Tadschiken ist beeindruckend. Bildung ist sehr wichtig und viele junge Leute sprechen vier Sprachen

fließend“, berichtet der Experte. „Wir arbeiten mit Tourismus-Studenten zusammen, denen wir vor Ort eine berufliche Zukunft ebnet wollen. Zu ihrem Studium gehört hier zwar das Fach ‚Touristenführer‘, weniger kennen sie sich jedoch in Vertragsverhandlungen, internationalem Reiseserecht und der Umsetzung von Businessplänen aus.“

Der Alumnus mag die Rolle als Vermittler zwischen Einheimischen, Institutionen und Reiseveranstaltern. „Wir stoßen Dinge an, bringen die Menschen zum Nachdenken und wollen den Horizont erweitern.“ Der Sachsen-Anhalter fühlt sich inmitten des Pamir-Gebirges, in der Stadt Khorog, zuhause und trotz der 10.000 Kilometer Entfernung bleibt er mit seiner Heimat eng verbunden. Bei einer Reise nach Deutschland hat der Besuch in Aschersleben bei seiner Familie oberste Priorität. Zukünftig möchte Matthias Poeschel auch mit Studierenden der Hochschule Harz verstärkt zusammenarbeiten und seine Erfahrungen und Erlebnisse teilen. Seine Studienzeit hat ihn stark geprägt und nach über 12 Jahren im Berufsleben kann er resümieren: „Was ich in Wernigerode gelernt habe und was die Studierenden als Handwerkszeug mitbekommen, kann man wirklich anwenden.“ ▲



Bild: Matthias Poeschel im Pamir über dem Bartang Tal. Foto: Thomas Türpe





**Netzwerk****Hochschule Harz präsentiert sich auf der Internationalen  
Tourismusbörse in Berlin****Absolventen-Treffen ist erneut der Höhepunkt** \* Janet Anders

**Bild 1:** Das ITB-Team am Hochschulstand, von links: Andrea Mensing, Andrea Schüren-Hinkelmann, Victoria Dietrich, Felicitas Leisebein, Alena Preus, Björn Gläser, Andreas Scherer, Charlotte Koch, Monique Sternkicker und Sabrina Kütke.

Einmal jährlich trifft sich alles was in der Branche Rang und Namen hat auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin. Die Hochschule Harz stellte mit der studentischen Initiative „Harzer Interessengemeinschaft der Tourismusstudierenden“ (HIT e.V.) ihre Studienmöglichkeiten vor. Der Höhepunkt der Messewoche im März 2015 war das traditionelle Absolventen-Treffen. „Etwa 50 Alumni, Studierende und Professoren trafen sich an unserem Stand. Wir hatten Häppchen mit Hochschullogo vorbereitet – das kam gut an“, berichten die Projektleiterinnen Alena Preus und Andrea Mensing. Bis in den späten Abend tauschten sich angehende Fachkräfte mit namhaften Experten aus, schwelgten in Erinnerungen und diskutierten Neuigkeiten. Eröffnet wurde der Abend von Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann. Das zehnköpfige ITB-Team war sich einig: „Die Beratung von Studieninteressierten, die Partyplanung sowie die Vernetzung mit Absolventen und Professoren war interessant.“

Ein Studierenden-Team wird auch auf der ITB 2016 das Studienangebot der Hochschule Harz vorstellen. Am Donnerstag, dem 10. März 2016, sind die Alumni erneut auf der Messe willkommen, um Kommilitonen wiederzusehen und neue Kontakte zu knüpfen. ▲

**Absolventen ermöglichen Studierenden Einblick  
in die Beratungsbranche** \* Vanessa Kastner

**Bild 2:** Prof. Dr. Jutta Müller freute sich über den Dialog zwischen den Studierenden und den Referenten Sandro Sicorello (links) und Alexander Axthelm (rechts). Foto: Verena Wackershauser

Im November 2015 fanden erstmalig die Praxisgespräche des Master-Studiengangs Business Consulting auf dem Wernigeröder Campus statt. Unter dem Motto „Einblick schafft Aussicht“ gelang es den Alumni Sandro Sicorello (Deloitte Consulting) und Alexander Axthelm (Accenture) den Studierenden den Alltag eines Beraters näher zu bringen und die Facetten der Branche aufzuzeigen. Es war eine gelungene Veranstaltung in angenehmer Atmosphäre, bei der keine Frage der jungen Nachwuchskräfte offen gelassen wurde.

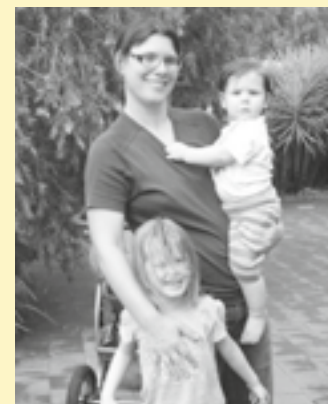
Interessiert hat die Studierenden vor allem der Jobeinstieg und wie die Consultants Beruf und Freizeit miteinander vereinbaren können. Lebenslanges Lernen, Projektvielfalt und die Chance Unternehmen nachhaltig zu prägen sind nur einige Pluspunkte, welche die Branche zu bieten hat.

Wenn auch Sie als Absolventin oder Absolvent Interesse haben, den jungen Akademikern einen Blick hinter die Kulissen der Unternehmensberatung zu ermöglichen und Impulse aus der Praxis zu vermitteln, freut sich Studiengangskoordinatorin Prof. Dr. Jutta Müller über eine E-Mail an [jmueller@hs-harz.de](mailto:jmueller@hs-harz.de) ▲

**Netzwerk****Ehemalige Studierende kommen in Wernigerode  
und Halberstadt zusammen****Sommerlicher Besuch der Alma Mater** \* Vanessa Kastner

**Bilder:** Zum dritten Mal nutzten die Absolventinnen und Absolventen aller drei Fachbereiche die Möglichkeit im Rahmen des „Campusfiebers“ an ihre Alma Mater zurückzukehren. Am 6. Juni 2015 trafen sich Studieninteressierte, Studierende und Alumni an den Standorten Wernigerode und Halberstadt. Etwa 250 Ehemalige amüsierten sich

beim Wiedersehen mit Ort und Menschen. Im nächsten Jahr feiert die Hochschule Harz ihr 25-jähriges Bestehen. Wir freuen uns über Ihr zahlreiches Erscheinen zum „Campusfieber“ im Jubiläumsjahr am Samstag, dem 4. Juni 2016. ▲



„Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen seiner Mitmenschen.“  
(Albert Schweitzer)

In Gedenken an Dagmar Henley, geb. Erlbeck,  
(24.02.1975 – 05.01.2015)  
die in Cairns/Australien ihr Glück gefunden hatte und  
durch einen tragischen Verkehrsunfall plötzlich aus  
unserer Mitte gerissen wurde.  
Du fehlst uns, Daggi!  
Deine IBS-/ITSler des Jahrgangs 1998-2002 ▲

Foto: privat





**Feierliche Exmatrikulationen**

**596 Alumni verabschiedet** \* Vanessa Kastner



**Fachbereich Verwaltungswissenschaften**

Am Freitag, dem 26. Juni 2015, wurden 167 Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften im Rahmen der feierlichen Exmatrikulation am Standort Halberstadt verabschiedet. Vor zahlreichen Gästen gratulierte Festredner Rainer Robra, Chef der Staatskanzlei und Minister für Europa- und Medienangelegenheiten des Landes Sachsen-Anhalt, den Neu-Alumni zum erfolgreichen Abschluss und lobte das „Halberstädter Modell“. Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, wünschte sich in seiner Laudatio, dass „die Berufseinsteiger auch in Zukunft mit ihrer Alma Mater in Kontakt bleiben.“

**Fachbereich Wirtschaftswissenschaften**

Am Samstag, dem 26. September 2015, herrschte reger Andrang in der Mensa auf dem Wernigeröder Campus. Feierlich verabschiedete der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Harz 330 Absolventinnen und Absolventen ins Berufsleben. Ein besonderer Höhepunkt der Feierstunde war die Verleihung der Würde eines Honorarprofessors für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Internationales Finanzmanagement an Dr. Michael Eichhorn, der seit dem Jahr 2000 eng mit der Hochschule Harz verbunden ist.



**Fachbereich Automatisierung und Informatik**

Nach einem anspruchsvollen Studium wurden 99 Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Automatisierung und Informatik am Freitag, dem 20. November 2015, im Festsaal des Wernigeröder Rathauses feierlich verabschiedet. Erstmals standen auch Absolventen eines Hochschulzertifikatskurses auf der Bühne. 14 Berufstätige haben sich ein Jahr lang zum „Energie- und Versorgungsmanager (Hochschule Harz)“ weitergebildet. ▲



**Förderpreise für herausragende Abschlussarbeiten**

**Fachbereich Verwaltungswissenschaften**

|   |  |                  |   |   |
|---|--|------------------|---|---|
| <b>Förderpreis des Förderkreises der Hochschule Harz e.V.</b> | übergeben von der Vorstandsvorsitzenden Angela Gorr, MdL | an Julia Schäfer | für ihre Arbeit „Die Zulassung der Mehrstaatigkeit als Auslöser für die Steigerung der Einbürgerungszahlen? Eine empirische Untersuchung am Beispiel des Landes Sachsen-Anhalt“         | Bachelor-Studiengang Öffentliche Verwaltung |
|   |  | an Lutz Peschlow | für seine Arbeit „Competitive Intelligence als Instrument des strategischen Managements in der kommunalen Wirtschaftsförderung. Eine exemplarische Analyse am Beispiel der Erlangen AG“ | Diplom-Studiengang Verwaltungsökonomie      |

**Fachbereich Wirtschaftswissenschaften**

|   |  |                  |  |   |
|---|--|------------------|--|---|
| <b>Förderpreis des Förderkreises der Hochschule Harz e.V.</b> | übergeben vom stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Achim Bangel | an Annika Sommer | für ihre Arbeit „Führungsstile in der interkulturellen Zusammenarbeit am Beispiel von Mergers und Acquisitions zwischen deutschen und japanischen Unternehmen“ | Bachelor-Studiengang International Business Studies |
|---|--|------------------|--|---|

**Fachbereich Automatisierung und Informatik**

|   |  |                   |   |  |
|---|--|-------------------|---|--|
| <b>Förderpreis des Förderkreises der Hochschule Harz e.V.</b>   | übergeben von der Vorstandsvorsitzenden Angela Gorr, MdL                           | an Stefan Winkler | für seine Arbeit „Entwicklung und Realisierung eines Development Kits zu einem Java-Framework für mobile Anwendungen im Bereich der Stahlindustrie“ | Master-Studiengang Informatik/ Mobile Systeme  |
| <b>Walter-Gießler-Preis des Vereins Freunde des Fachbereiches Automatisierung und Informatik der Hochschule Harz e.V.</b> | übergeben von dem Vorsitzenden Prof. Dr. Sigurd Günther                            | an Nancy Nordmann | für ihre Arbeit „Entwicklung einer Pipeline zur Umsetzung eines 3D-Characters für Video Games“  | Bachelor-Studiengang Medieninformatik          |
|   |  | an Sven Böttcher  | für seine Arbeit „Entwicklung und Aufbau der Hardware einer geregelten Kühlwasserconditionierung für elektrische Maschinen auf einem Prüfstand“     | Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen |
| <b>Ferchau-Förderpreis</b>  | übergeben von der Niederlassungsleiterin der Ferchau Engineering GmbH Marion Fiege | an Alexander Johr | für seine Arbeit „Entwicklung von Extension Objects sowie Document Extensions für QlikView 11 und Qlik Sense mit Dart“                              | Bachelor-Studiengang Medieninformatik          |

**augenblick gratuliert allen Absolventen und Preisträgern herzlich und wünscht ihnen für ihren neuen, spannenden Lebensabschnitt alles Gute!**





## Stilvoll Abschied nehmen vom Wernigeröder Campus Schöne Erinnerungen und farbenfrohe Zukunft bei den Steinlegungen auf dem „Walk of Fame“ \* Diana Doerks und Vanessa Kastner

Im Jahr 2004 entstand die Tradition, dass Studierende der Abschlusssemester der beiden Wernigeröder Fachbereiche eine Steinplatte als Erinnerungsstück an ihre Studienzeit hinterlassen, bevor sie in ihre berufliche Zukunft starten. Sowohl im Januar als auch im Juni des Jahres 2015 wurde der „Walk of Fame“ um je eine kreative Platte erweitert.

Seit Januar 2015 ist auf dem „Walk of Fame“ eine Eule zu sehen. Den Ast teilt sich das Symbol für Weisheit und Gelehrsamkeit mit einem Faultier, welches die Gelegenheit personifiziert, zwischen dem Lernstress auch einmal die Seele baumeln zu lassen. Umrahmt werden beide von einem Dreieck, welches die enge Verbundenheit mit der Hochschule sowie deren familiäre Atmosphäre verkörpert.

Das neue Logo der Hochschule Harz findet sich auch im einzigartigen Motiv der 20. Steinplatte, welche im Juni 2015 feierlich in den Boden gelassen wurde. Diese zeigt die im Campus-Teich wohnende Hieroglyphen-Schmuckschildkröte „Clothilde“ mit einem Kompass sowie dem

Dreieck auf dem Panzer. „Wie der Kompass symbolisiert, führt Ihr Weg Sie von heute an in alle Himmelsrichtungen. Dennoch hoffe ich, dass Sie diesen Stein als Anlaufpunkt sehen, um das ein oder andere Mal auf den Wernigeröder Campus zurückzukehren“, betonte Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann anlässlich der Steinlegung.

Bevor die Studierenden ihre letzte Prüfung – die Bachelor-Arbeit – absolvieren, geht es im nachfolgenden Semester zunächst in das Praktikum. Dort können sie ihr bisheriges Wissen anwenden und berufliche Erfahrungen sammeln. Die Tourismus-Studentin Valeria Manca zieht es nach Düsseldorf, wo sie im Personalmanagement tätig wird. „Es war eine aufregende Zeit, in der es immer etwas Neues zu entdecken gab; die familiäre Atmosphäre ist etwas ganz Besonderes an der Hochschule Harz“, fasst die 22-jährige Bielefelderin ihre Studienzeit zusammen. „Der Gemeinschaftssinn wird mir am meisten fehlen“, bestätigt die angehende Wirtschaftspsychologin Sonja Sattler. ▲



**Bild 1:** Farbenfrohe Inszenierung: Die angehenden Akademiker ließen ihre Zukunftswünsche an Ballons in den Himmel steigen.



**Bilder 2 und 3:** Im Januar (links) und im Juni 2015 (rechts) hinterließen die Studierenden eine Steinplatte auf dem „Walk of Fame“.



## Drei Mal getraut Wenn aus dem Campus-Leben die Campus-Liebe wird \* Vanessa Kastner

### Anika + Fabian

Die gemeinsame Vorliebe für Tattoos führte Anika (geb. Stagge) und Fabian Keller im September 2009 das erste Mal im Studentenclub Blue zusammen. Die sozialen Medien ermöglichten ein Wiedersehen zwischen der Studentin der Betriebswirtschaftslehre und dem angehenden Medieninformatiker. Am 16. Mai 2015 schworen sich die Absolventen die ewige Verbundenheit im Wernigeröder Rathaus. Nach dem Abschluss an der Hochschule Harz konnte sich das Paar in der Region beruflich verwirklichen. Für den 28-jährigen gebürtigen Vienenburger steht fest: „Wir bleiben in Wernigerode, meine Frau kommt von hier und nach all den Jahren entdeckte ich immer wieder neue Seiten der Stadt.“ Bald wird auch die Kinderfreundlichkeit der Region erkundet – im Frühjahr 2016 erwartet das Paar den ersten Nachwuchs.



**Bild 1:** Anika (26) und Fabian Keller (28) posieren nach der Trauung für die Kamera. Foto: Bilderwerk Wernigerode

### Eyleen + Andreas

Gleich zu Beginn des Studiums fanden Eyleen (geb. Kesemeyer) und Andreas Pachonik zusammen. Im April 2009 kreuzten sich die Wege des BWL-Studenten und der angehenden Tourismusmanagerin. „Ich traf Eyleen während des PubCrawls der Initiative InterForum. Ich fand sie sofort süß und nett“, beschreibt der 30-jährige Wernigeröder seinen ersten Eindruck. Gemeinsam verbrachten die Verliebten ihr Praxissemester in Frankfurt am Main, wo sie nach ihrem Studium auch Arbeit fanden. Nach einer standesamtlichen Hochzeit im Oktober 2013 folgte am 5. Juli 2014 das Ja-Wort in der Christuskirche nahe der Hochschule Harz. Die Hochzeitsfotos entstanden auf dem Campus, welcher vor allem für die 28-jährige Schleswig-Holsteinerin weiterhin der schönste Ort in Wernigerode ist. Heute lebt das glückliche Paar bei Hamburg, in der Gemeinde Nahe.



**Bild 2:** Der Teich des Wernigeröder Campus bietet eine traumhafte Kulisse für die frisch Vermählten Eyleen (28) und Andreas (30). Foto: privat

### Carmen + Eric

Am Nachmittag des 13. Juni 2010 sahen sich Carmen (geb. Schmider) und Eric Fiedler zum ersten Mal – das runde Leder brachte sie zusammen. Im Garten eines Freundes wurde gemeinsam der Fußball-WM-Erfolg der deutschen Nationalmannschaft gegen Australien gefeiert. Wirklich nahe kam sich das Pärchen wenige Zeit später beim gemeinsamen Tanz-Training für den Hochschulball. „Ich hatte zunächst keinen Tanzpartner gefunden, doch eine Kommilitonin meinte, dass Eric zwar keine Erfahrung im Paar-Tanz habe, aber bestimmt mitmachen würde“, erzählt die aus Kassel stammende 26-Jährige. „Nach ein paar Bieren beim Public Viewing in der Mensa, hat sie dann auch mich überzeugt“, ergänzt der gebürtige Gommeraner. Das Paar lebt heute in Kelkheim bei Frankfurt am Main; die standesamtliche Trauung fand jedoch im Schloß Wernigerode® statt. Am 12. September 2015 gaben sich die Tourismusmanagement-Alumna und der Informatik-Absolvent das Ja-Wort. ▲



**Bild 3:** Carmen (26) und Eric Fiedler (28) nach der Trauung im Schloß Wernigerode®. Foto: Alexander Klutzny





**Pinnwand****Alumnus promoviert in Schottland**

„Mit Talar und Hut an einer alten, britischen Universität – das erinnerte sehr an Harry Potter“ \* **Vanessa Kastner**

Im Juli 2015 wurde Michael Sitte, Absolvent des ersten Jahrgangs im Studiengang BWL/ Dienstleistungsmanagement, der Dokortitel der Heriot-Watt University in Edinburgh verliehen. Der aus Baden-Württemberg stammende gelernte Bankkaufmann promovierte im Bereich Personalmanagement. Die feierliche Zeremonie in Schottland besuchten auch ehemalige Kommilitonen aus Wernigeröder Studienzeiten. „An der Hochschule Harz war das Studentenleben einfach familiärer, bei keiner anderen Universität habe ich das wieder so erlebt. Wie man sieht, halten einige dieser Freundschaften bis heute und über Landesgrenzen hinweg“, freut sich der 33-Jährige. Heute lebt und arbeitet Michael Sitte in der Schweiz, wo er auch sein Master-Studium absolvierte. An der Hochschule Harz legte

er den Grundstein für sein späteres, international geprägtes Leben. „Ich konnte im Auslandssemester in Florida vor allem meine Sprachkenntnisse ausbauen. Schnell stand für mich fest, dass ich wieder Erfahrungen im Ausland sammeln wollte“, erklärt der heutige Projektleiter für Themen des Personalwesens. Ungewöhnlich für einen Nicht-Touristiker, engagierte sich Michael Sitte als Vorstand im Harzer Interessenverband der Tourismusstudierenden (kurz: HIT e.V.). „Gerade die kreative Arbeit in den studentischen Initiativen mit Gleichgesinnten ist mir prägend in Erinnerung geblieben.“ ▲

**Bild:** Michael Sitte im Talar bei der feierlichen Verleihung des Dokortitels. Foto: privat

**Kreativer Schreiberling?****Autoren für die nächste Ausgabe gesucht**

Die Redaktion von „augenblick“ sucht nach interessanten Autoren, die es beruflich in die verschiedensten Richtungen verschlagen hat. Sie haben aufgrund Ihres Studiums eine erfolgreiche Position auf dem Arbeitsmarkt bezogen? Dann schildern Sie für

die Rubrik „Alumni-Porträt“ Ihren Werdegang und lassen Sie andere Absolventen daran teilhaben. Sie haben sich bereits erfolgreich selbstständig gemacht? In der Rubrik „Existenzgründung“ können Sie ausführlich darüber berichten und wichtige Tipps geben.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an [augenblick@hs-harz.de](mailto:augenblick@hs-harz.de).

**Abwechslungsreiches Programm für das Absolventen-Treffen 2016 geplant****Ideen und Vorschläge sind willkommen**

Noch einmal Studentin oder Student sein und dem Professor lauschen? Oder sich lieber mit anderen Alumni vernetzen? Anlässlich des 25. Jubiläums der Hochschule Harz möchte das Alumni-Management den Absolventinnen und Absolventen beim jährlichen Treffen zum Campusfieber am Samstag, dem 4. Juni 2016, ein spannendes Programm bieten. Gerne können Sie uns Ihre Ideen und Vorstellungen, wichtige Hinweise und Vorschläge für ein gelungenes Absolventen-Treffen per Mail an [alumni@hs-harz.de](mailto:alumni@hs-harz.de) mitteilen. Wir freuen uns schon jetzt, diesen Tag mit Ihnen gemeinsam zu erleben.



Ihre Ansprechpartnerin zu allen Fragen rund um das Alumni-Management der Hochschule Harz ist **Vanessa Kastner** (Telefon: +49 3943 – 659-193, E-Mail: [vkastner@hs-harz.de](mailto:vkastner@hs-harz.de)).




## Generationen Hochschule

- Vorlesungen aus den Bereichen Wirtschaft, Technik, Politik, Medizin, Wissenschaft, Geschichte, Kultur und Gesellschaft
- einmal monatlich, jeweils dienstags von 17 bis 19 Uhr im AudiMax („Papierfabrik“, Haus 9), Campus Wernigerode
- keine spezifischen Vorkenntnisse oder Qualifikationen wie Abitur, Hochschulabschlüsse o.ä. erforderlich
- Anmeldung unter: [www.generationenhochschule.de](http://www.generationenhochschule.de)
- Teilnahme ist kostenfrei

**▲ Hochschule Harz**

Hochschule für angewandte Wissenschaften





Wernigerode/Halberstadt

04. Juni 2016  
10:00 - 01:00 Uhr

# Campusfieber

Tag der offenen Tür

Campusfest

Absolventen-Treffen

An einem Tag präsentiert die Hochschule Harz ihre ganze Vielfalt: fachlich, familiär und in bester Feierlaune. Besucher, Schülerinnen und Schüler, Studierende, Alumni, Professoren und Mitarbeiter sind herzlich nach Wernigerode und Halberstadt eingeladen, wenn drei Veranstaltungen - Tag der offenen Tür, Campusfest und Alumni-Treffen - zu einem unvergesslichen Event verschmelzen. Einfach anstecken lassen und dem 4. Juni 2016 gemeinsam mit der Hochschule Harz entgegenfiebern.